

Päckchen. Als er es öffnete, sieben dreißig Silberlinge heraus; und ein Begleitettel sagte, diese Summe sei seit Judas der feststehende fliegende Gold für Verrat. Daß sich der Volksbewußtsein im Ausland in den Saiten leben könnte, ist Wissensbildung dieses tschechischen Befehlshabers; und es ist kein Wunder, daß ihn seitdem die engsten freundschaftlichen Bande mit der Roten Armee verbinden. Am ersten Tage seiner Ministerpräsidentenherrschaft hat er denn auch prompt, wie wir bereits im Abendblatt berichteten, in einer kommunistischen Versammlung in Prag gesprochen. Er hat dabei noch der von und wiedergegebenen Warschauer Meldung ausgeschlossen, daß die Möglichkeit eines Krieges in den nächsten Tagen trotz aller gefallenen Entscheidungen nicht ausgeschlossen sei. Wo die Verantwortlichkeit liegt, hat damit der neue tschechische Regierungschef vor allen Welt eindeutig klargestellt. Seine Ausführungen soll man sich besonders in seinen Londoner und Pariser Oppositionskreisen merken, die sich bemüht fühlen, in diesen Tagen gegen die ehrlichen Friedensabsichten Chamberlain & Sturz zu laufen. Nur wen ereilen sich eigentlich die Volksfrontfreie: Für einen Staat der Vergewaltigung, der auch juristisch die letzten formalen Anklänge an

demokratische Formen längst abgestreift hat und mit den kolonialen Ausnahrmegeleben arbeitet, die überhaupt in einem Staatswesen zu finden sind. Wer noch Sympathien für die Tschecho-Slowakei glaubt, beginnt zu müssen und Kroatischenfranzen des Mittelalters vergleicht, mag sich klar darüber sein, daß er sich mit wuldig daran macht, daß die Gewaltshaber in Prag noch immer glauben, im Ausland eine Stütze für ihre verbrecherlichen Handlungen zu finden.

Der Venezian-Staat steht unweigerlich vor dem Richtertisch der Geschichte. Diejenigen, die ihn am besten kennen, nämlich seine unmittelbaren Nachbarn Deutschland, Ungarn und Polen, haben der Welt genug ausgesetzt, was von ihm zu halten ist. Er kann der Süße nicht seine Rüste nicht mehr entgegenstellen. Es ist nicht an dem, daß irgendwelche Polen der Rechnung verfallen werden könnten. Doppelt schwer aber wiegt jedes Verbrechen, das jetzt noch begangen wird. Für jede Bluttat, die sich jetzt noch ereignet, wird volle Schadung verlangt werden: Tito und Beneš mögen sich wohl überlegen, was sie tun. Auf ihr Haupt kommt, was im Scheine der weiteren Entwicklung schlimmster.

Aug' um Aug': 600 Tschechen als Geiseln verhaftet

Vor der mannharten Gegenwehr der Sudetendeutschen bricht der Tschechen Mut zusammen

Nürnberg, 23. September.

Die Bevölkerung der sudetendeutschen Städte Warasdorf und Rumburg und der umliegenden Ortschaften, die nach der Annahme der englisch-französischen Vorstoße durch die Prager Regierung und dem heimtückischen Scheitern der tschechischen Staatsgewalt in unbedeckter Weise in ihre Heimatorte zurückgeführt war, und in der Nacht zum 23. September dann den verbrecherischen Anschlag der plötzlich zurückkehrenden Tirony-Banden erleben mußte, dat überaus wirkungsvolle Wogen mahn nahmen ergriffen.

In einer spontanen Aktion wurden, ehe die tschechische Soldateska die Ortschaften einbrang, die in diesem Gebiet verbliebenen tschechischen Beamten, Zivil- und Militärsoldaten, so weit sie nicht mehr hätten flüchten können, sowie die Mitglieder des organisierten roten Pöbels als Geiseln verhaftet. Allein aus dem beziehenden Gebiet konnten bisher über 600 Tschechen und Kommunisten sicher gestellt werden.

Bei ihrem Abtransport kam es zu stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung gegen die Feinde und Feindige und die Rote Männer verloren das Gesindel nur mit Mühe vor drastischen Vergeltungsmaßnahmen zu beschließen.

Am Freitagvormittag überbrachten nun Kundschalter die Nachricht, daß die tschechische Soldateska die Geschüsse der auf dem Schloßberg befindlichen Panzerkorps gegen die Städte Warasdorf und Rumburg gerichtet habe und daß ferner ein Tankregiment im Anmarsch sei. Daraufhin sandten die sudetendeutschen Ordner einen der verhafteten tschechischen Beamten mit einer weichen Ladung ins Lager der ankommenden Wachabteilung und ließen den Anführern mitteilen, daß die 600 Geiseln sofort an die Wand gestellt würden, wenn die Tschechen ihre Drohung wahr machen.

Der drohende Angriff ist unterblieben: Ein Beweis dafür, daß der tschechische Mut nur dort in Ercheinung tritt, wo er einer wehrlosen Bevölkerung gegenüber angelegt wird, nicht aber vor jener männlichen Unschlüssigkeit, die gewißlich Gleicher mit Gleicher zu vergelten.

Die Prager Mordfälle aufgedeckt

Was ein Geheimbefehl Prags enthält

Dresden, 23. September.

Im Verlauf der Gegenmaßnahmen, die von den sudetendenischen Ordnern gegen die neue tschechische Terrorregierung unternommen wurden, wurde am Freitagvormittag u. a. der in Niederdorf stationierte tschechische Gendarmeriewachtmeister Karl Siegert als Geisel verhaftet. Der am 12. Oktober 1909 in Plots geborene Beamte, der sich ausdrücklich als der tschechischen Nationalität zugehörig bezeichnete, gab bei seiner Vernehmung folgendes zu Protokoll:

„Allen Gendarmeriebeamten sei ein Geheimbefehl der Prager Regierung vorgelegen, worin sie ange-

wiesen wurden, nicht an tschechen und ihre Funktionen den Ordner der Sudetendeutschen kampflos zu übergeben.“

Wie zahlreiche andere Gendarmen im Sudetendeutschen Gebiet, so hat auch Siegert diesem Befehl gemäß gehandelt. Durch seine Aussage, die jederzeit nachgeprüft und nötigenfalls dann auch von den anderen als Geiseln festgenommenen Gendarmen bestätigt werden kann, ist nun einwandfrei und unumstößlich bewiesen, daß die Sudetendeutschen durch die sogenannte Prager Regierung in einer heimtückische Falle gelöscht worden sind. Man hat die Gendarmen ausdrücklich ermächtigt, ihre Funktionen an die Ordnung der Sudetendeutschen abtreten, und hat dann gegen die nämlichen Sudetendeutschen die mit Maschinengewehren und Panzerwagen bewaffneten Horden der Roten Armee eingeschworen, weil sie sich angeblich gewaltsam die Staatsgewalt in ihrem Bereich angewandt hätten.

Dieser ungleicherliche verbrecherische Aufschlag, der zahllosen Deutschen das Leben kostete, wird so beantwortet werden, wie man von jeder Verbrechen beantwortet hat, die von heimtückischen Mördern und nicht von Soldaten mit Ehre im Felde begangen werden.

Meldungen aus Moskau besagen, daß sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über den Rücktritt der Regierung Dobzak eine Sondertagung des Politbüros und der Komintern-Exekutive im Kreml einberufen wurde. Schadnow, Mitglied des Politbüros und Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses des Obersten Rates der Sowjetunion, erstattete Bericht über die Lage. Weiter verlautet, Hinweis sei aus Genf nach Moskau beordert worden. Auch Kriegsminister Voroschilow und der Volkskommissar des Innern, Guli-Chef Tscheljow, die sich an der Westgrenze Sowjetrußlands aufhielten, mußten schleunigst im Flugzeug zurückkehren.

Moskau heißt die Völker zum Kriege

Belgrad, 23. September.

„Samouprava“, das Zentralorgan der jugoslawischen Regierungspartei, ist über die Machenschaften embret, mit denen man die Obedzkerer Zusammenkunft in England und Frankreich zu föhren versucht. Das Blatt beschreibt Moskau als die treibende Kraft, die die Völker Europas in einen Krieg hiegen will. Besonders bedenklich ist, daß sich nun mehr in Frankreich die Marxischen in Schleppzug Stalins begeben hätten, denn ihre ganze Unterminierung arbeitet gegen Tschadzic untergrabe die Stabilität der Regierung.

Ein Sonderberichterstatter des „Samouprava“ schildert die Vorgänge und die Stimmung in Prag, wo langsam eine tiefe Resignation um sich greift. In den Demonstrationen hätten sich überall die Kommunisten hervorgetan, die üblicherweise Reden geführt und das Volk aufgerufen hätten. Diese destruktiven Elemente seien im Grunde an der heutigen Lage der Tschecho-Slowakei schuld. Besonders verbammenswert aber seien die von kommunistischer Seite in allen größeren Städten verbreiteten Flugblätter, in denen von einer sowjetrussischen Mobilisierung und der Entschlossenheit des Kremls berichtet werde, die Grenzen der Tschecho-Slowakei zu schützen. Das Blatt bestätigt weiter, daß die Kommunisten als erste und am laufenden die Betrauung des Generals Tito mit der Regierungsbildung gefordert haben.

Kremüberzeugung nach dem Rücktritt Dobzak

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Helsinki, 23. September.

Meldungen aus Moskau besagen, daß sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über den Rücktritt der Regierung Dobzak eine Sondertagung des Politbüros und der Komintern-Exekutive im Kreml einberufen wurde. Schadnow, Mitglied des Politbüros und Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses des Obersten Rates der Sowjetunion, erstattete Bericht über die Lage. Weiter verlautet, Hinweis sei aus Genf nach Moskau beordert worden. Auch Kriegsminister Voroschilow und der Volkskommissar des Innern, Guli-Chef Tscheljow, die sich an der Westgrenze Sowjetrußlands aufhielten, mußten schleunigst im Flugzeug zurückkehren.

Riesiger Zustrom zum polnischen Freikorps

* Kampfbereit im Geiste Willndrits: „Wir werden auf euch niemals verzichten!“

Warschau, 23. September.

Zu der erst in der Nacht zum Freitag eingerichteten Werbestellen des polnischen Freikorps zum Kampf um die Befreiung des polnischen Gebietes in der Tschecho-Slowakei hat von den frühen Morgenstunden an ein riesiger Zustrom von Polen eingesetzt, die mit der Waffe in der Hand die Befreiung der von den Tschechen unterdrückten Volksgenossen erkämpfen wollen. Die polnischen Blätter erinnern bei dieser Gelegenheit an Warszawa, die Marschall Willndrit vor 10 Jahren an eine polnische Befreiung aus der Tschechei gerichtet hat: „Weret voller Glauben und harret auf. Wir werden auf euch niemals verzichten!“

Die Warschauer Mittagspresse berichtet über die kommunistischen Unruhen, die jetzt überall in der Tschecho-Slowakei überhandnehmen. Die Kommunisten bräuchten offene Dokumente auf die Sowjetunion und die Komintern auf. Die Sicht einer Volksbewirterung des Landes trete immer deutlicher in Ercheinung, zumal die Regierung in keiner Weise Herr der Lage sei.

Während einer kommunistischen Kundgebung in Mährisch-Ostrau habe ein Angehöriger der polnischen Volksgruppe „Plut“ gerufen, daß der kommunistische Arbeit abfällige Neuerungen über Polen möchte. Dieser „Plut“-Aufruf sei von einem Sudetendeutschen aufgegriffen worden, worauf sich die Kommunisten auf den Polen und den Sudetendeutschen

zürten. Der Deutsche sei gelungen, während es dem Polen gelang, zu entkommen.

Auch „Kurier Czermowny“ veröffentlicht Berichte über die immer unerträglicher werdende Unterdrückung der Polen in der Tschecho-Slowakei. Alle Flüchtlinge, die im polnischen Teich gesammelt und betreut werden, berichten erschütternde Einzelheiten. Die Welle der Verhaftungen greife laminenartig um sich. Unter wichtigen Vorwänden drängen die Tschechen viele Polen ins Gefängnis. Der Junghand, der heute in den polnischen Siedlungsgebieten herrscht, läßt sich mit wenigen Worten als entzückende, brutale und hinterlistige Unterdrückung kennzeichnen. Gegen alles, was Polen ist, verdrängt sich eine Atmosphäre von bahnbrechender Feindseligkeit.

Überall hätten die Tschechen ihre Spieße: Der Schaffner einer Straßenbahn, der tschechische Händler in der Südpazientenkasse, der Straßenkehrer, der Autobuschauffeur — jeder habe zwei Paar Ohren und zwei Paar Augen. Wer es wage, seine Kinder in die polnische Schule zu schicken, verliere sofort seine Stellung, sei moralisch und materiell der Vernichtung preisgegeben. Jeder Flüchtling, der auf polnischem Boden eintrete, sei ein lebendiger Beweis der seit 10 Jahren währenden Unterdrückung der Polen durch die „tschechischen Brüder“.

Polnischer Geheimfender ruft zur Befreiung

Gleiwitz, 23. September.

Im tschechischen Teil der polnischen Grenzstadt Teschen ist seit heute ein Geheimfender im Betrieb, der in polnischer Sprache auf der Welle des Mährisch-Ostrauer Senders ein umfangreiches Werbeprogramm für die polnische Sache in der Tschecho-Slowakei abwickelt. Am Mittwochabend der Sendungen stehen Aufrufe an die polnische Befreiung in der Tschechei zu erbauen, um zu bewaffnen und sich von dem Fack der Tschechen zu befreien. Die Sendungen werden von Legionärsliebhabern und polnischen Militärmännern umrahmt. Am Freitagmittag um 13 Uhr gab der Sender bekannt, daß noch heute ein zweiter Geheimfender seine Tätigkeit aufnehmen werde.

Scharfe Sprache Ungarns gegen England

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. September.

Noch niemals ist im offiziellen „Pester Lloyd“ in einer offiziell offiziellen Stellungnahme England so schwarz von Ungarn angegriffen worden wie heute. Der Angriff erfolgte deshalb, weil London nach ungarischer Ansicht die Erfüllung der ungarischen Forderungen auf Revision der österreichischen Grenze aufeinander nicht befürworten wollte oder sie zunimmt auf unbestimmte Zeit zu verschließen suchte. Der „Pester Lloyd“ schreibt von „kunstfertiger politischer Kleinarbeit“, wendet sich entschieden gegen das bisherige herablassende „Aufsichtsamt“ der großen Staaten den kleinen gegenüber und fordert, wenn auch schon die Regelung der polnischen und ungarischen Forderungen nicht gleichzeitig mit der Regelung der deutschen erfolge, für die endgültige Regelung der ungarischen und polnischen Forderungen doch zumindest ein garantierter, kurzfristiger Termin festzulegen. Dadurch möglicht die Großmächte, insbesondere England, die „Zeichen der Zeit“ zu verlieren, denn sonst würde der Prestigeverlust, den England jetzt schon erlitten habe, durch die Kleinlichkeit und Kurzsichtigkeit der englischen Politik noch größer werden und der Frieden Europas dabei in die Brüche gehen.

Ungarische Selbstschutztruppe

Budapest, 23. September.

Eugeicht der völlig Wehrlosigkeit der entwaffneten ungarischen Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei gegenüber den schwer bewaffneten tschechischen und kommunistischen Horden hat Graf Oberhauser im Namen der Vereinigten Ungarischen Parteien an den Prag-innenminister ein Telegramm gerichtet, in dem verlangt wird, die Regierung möge unverzüglich ihr Gewehrabnahmegericht geben, sobald die ungarische Frontkämpfervereinigung als ungarische Selbstschutztruppe das mehrheitliche Ungarn vor dem blinden Hoh der Tschechen schützen könne.

Alle Volksgruppen fordern ihr Recht zur gleichen Zeit

Ungarn und Polen fordern totale Lösung - Eine Front gegen den Polenkriegsmus

Budapest, 23. September.

Die ungarische Presse steht am Freitag völlig unter dem Eindruck der Versprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain in Godesberg.

In ihren Veröffentlichungen, mit denen die Blätter dieses historischen Zusammentreffens verfolgen, kommt in erster Linie immer wieder die ungarische Forderung zum Ausdruck, daß die tschechisch-slowakische Linie total gelöst werden müsse. Eine Trennung sei unannehmbar. Mit grotem Nachdruck wird die Meinung zu gleicher Zeit in Prag erfolgte Demarche der ungarischen und der polnischen Regierung herausgestellt. Es wird darauf hingewiesen, daß die ungarische Forderung mit der Erfüllung der Forderungen des Deutschen Reiches auch denen Ungarns und Polens gleichzeitig und in vollem Maße Rechnung zu tragen, nicht zuletzt mit dem aufdringlichen Gefühl der Freundschaft, die Ungarn seit jetzt über für Polen empfunden, begründet sei.

Eine Volksabstimmung in der Tschecho-Slowakei, so meint „Uj Magyarorság“, habe gar keinen Sinn mehr. Man könne sie sich erlauben, denn in den vergangenen Jahren hätten sich die Verhältnisse völlig geändert, und zwar absolut zugunsten der übrigen Volksgruppen. In Prag sei die geballte Hand schon vollständig der Grus ge-

worden. Auch die neue Prager Militärdiktatur genieße den Verdacht und die Sympathie des roten Pöbels, so daß der General Tito sei ehrlich und allein dazu berufen worden, um den Einheitsstaat der Sowjetarmee vorzubereiten.

Den tschechisch-slowakischen Pöbel seien aber weder Polen noch Ungarn gewillt, mit anzusehen. Darum habe jeder Kommandant der Tschecho-Slowakei das Recht, sich gegen die Kriegsgegner zu erheben, die aus den engen sowjetisch-tschechisch-slowakischen Militärbindungen nicht nur für ihn selbst, sondern für ganz Europa erwägt.

Die ungarische Regierung habe in vollem Einverständnis mit der ganzen ungarischen Nation gehandelt, als sie die Regierungen des bestreuten Deutschlands und Polens wendte, um die Zusammenfassung auf die Unterdrückung zu lenken, die die ungarische Minorität in der Tschechei zu erfuhr. Ungarn habe Vertrauen darauf, daß es die Unterstützung seiner gerechten Forderungen gegenüber dem tschechisch-slowakischen Staat von den bestreuten Großmächten erhalten werde. Der Standpunkt sei falsch, den Ungarn und Polen ihr Recht erst später geben zu wollen, es geführt alle Volksgruppen zur gleichen Zeit.

„Sowjetrepublik Tschechei“

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Barcelona, 23. September.

In der tschechischen Gesandtschaft Barcelona erschienen Abordnungen Internationaler Brigaden, um die Errichtung einer „Sowjetrepublik Tschechei“ zu fordern, mit dem Versprechen, sie werde „unbegrenzte Unterstützung seitens der Proletarier aller Länder“ finden. Ein Trupp der berüchtigten Donaufliekeros erklärte, sich der tschechischen Regierung zur Verfügung stellen zu wollen. Die gefährlichen Burschen stellten sich bis in die späten Abendstunden in der tschechischen Gesandtschaft auf.

Berufe der Roten in Spanien

Barcelona, 23. September.

Um der Ebro-Front liegen die nationalen Truppen am Freitag ihren Angriff fort. Die Kämpfe dauern vor-

läufig an. Nach intensiver Vorbereitung durch Artillerie und Luftwaffe konnte die Insanterie weitere Stellungen der Gegner erobern. In den Abenden Rosasena und Barrion auf der Teruel-Front siederten die nationalen Truppen das am Vorlage eroberte Gebiet. Die Zahl der Überlebenden, die sich den nationalen Truppen ergaben, ist sehr groß.

Generaloberst v. Brandt, der Oberbefehlshaber des Heeres, hat sich am 23. September in Bad Salzbrunn mit Frau Charlotte Schmidt, Tochter des Amtsgerichtsdirektors a. D. Müller, in Borsigheim (Schlesien) vermählt. 180 Kilogramm Helmgold geschenkt. Wie zu dem gemeldeten breiten Raubüberfall auf einen Güterzug in der Nähe von Marietta noch bekannt wird, haben die Räuber u. a. mehrere Helmgold-Kongs kommende Ritter mit insgesamt 180 Kilogramm Helmgold sowie zwei andere Ritter mit wertvollen Schmuckstücken geraubt.

Tschechische Wionfere auf reichsdeutschem Gebiet

400 tschechische Soldaten und Beamte übergetreten und interniert

Berlin, 23. September.

Bei Reichenberg im Oberelschien gerieten tschechische Pioniere mit einem Lastkraftwagen voll Sprengmaterial verkehrend auf reichsdeutsches Gebiet. Sie wurden festgenommen und der Grenzpolizei ausgeliefert. Der Lastkraftwagen mit dem Sprengmaterial wurde beschlagnahmt. Die Festgenommenen hatten den Auftrag, die Brücken in Hennersdorf zu sprengen. Sie hatten ferner gleichzeitig Sprenganträge auf tschechischem Gebiet. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung deswegen gegen sie eingeleitet.

In der Zeit von Donnerstag früh bis Freitag mittag traten zwischen Warsendorf und Schleiden an insgesamt 400 tschechische Beamte und Soldaten, in erster Linie Angehörige der Finanzwache, der Gendarmerie, der Staatsverteidigungswache, ferner viele Offiziere des tschechischen Heeres mit 48 Mann, die von sudetendeutschen Turnern abgeschulten worden waren, auf Reichsgebiet über. Sie wurden entwaffnet und zunächst nach Bittau und Löbau und von dort nach Bautzen in ein Internierungslager gebracht.

10 Eisenbahnstrecken mit dem Reich außer Betrieb

Brücken und Bahnhöfe gesprengt - Ausbebung mit Waffengewalt verhindert

Dresden, 23. September.

zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei ist insgesamt auf zehn Eisenbahnstrecken der gesamte Zugverkehr eingestellt worden. Die Ursache ist in den meisten Fällen die Sprengung von Eisenbahngleisen und Eisenbahnbrücken.

Der Eisenbahnverkehr von Bittau nach Reichenberg ist, wie bereits gemeldet, bei Großau durch Sprengung der reichsdeutschen Bahnstrecke durch tschechisches Militär unterbrochen. Die Ausbebung der Strecke durch reichsdeutsche Straßenarbeiter wurde am Freitagvormittag mit Waffengewalt verhindert.

Ferner ist auf der Strecke von Bittau über Warsendorf nach Alt-Eibau, einer Eisenbahnstrecke, die nur bei Warsendorf über tschechisches Staatsgebiet führt, der Verkehr unterbrochen, weil vom Bahnhof Warsendorf keine Züge mehr angenommen werden und das Weichen- und Signalsystem von den Tschechen in Umlaufung gebracht wurde. Die Strecke ist ebenfalls Eigentum der Deutschen Reichsbahn.

Der Eisenbahnverkehr von Sebnitz nach Rixdorf in Böhmen ist seit gestern unterbrochen. In dem tschechischen Eisenbahnhof ist Eisenbahnpersonal nicht mehr vorhanden. Es heißt außerdem, daß auf tschechischen Gebiete an der Strecke eine Minensperre angebracht worden sei, durch die jeder Verkehr des Verfahrens unmöglich gemacht wird.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Ebersbach (Kreis Löbau) und Nürnberg in Böhmen ist unterbrochen, weil in Nürnberg das gesamte Eisenbahnpersonal den Dienst eingestellt hat und sich zum Teil ins Innere der Tschecho-Slowakei begeben hat. Auch hier soll die Strecke am Bahnhofsausgang von Nürnberg mit einer Minensperre versehen werden sein.

Der Eisenbahnverkehr von Klingenthal nach Graslitz in Böhmen ist seit gestern ebenfalls gesperrt.

Bei der deutschen Grenzstation Neuthen bei Bad Landeck übertraten in den Morgenstunden des Freitags tschechische Grenzbeamte in der Finanzverwaltung, die zur Polizei Krautenthal auf sudetendeutschem Gebiet arbeiten, die Reichsgrenze in voller Uniform, jedoch ohne Waffen. Sie wurden dem Flüchtlingslager in der Nähe von Bautzen überführt, wo sie interniert wurden. Die tschechischen Beamten wurden sofort nach ihrem Eintritt in dem Lager von der zuständigen SA-Dienststelle mit Kaffee und Butterbroten bewirtet. Man gab ihnen Zigaretten und Schlafdecken. Es wurde alles für ihre Bequemlichkeit getan, um diese Beamten, die offenbar innerlich fertig waren mit ihrer Prager Regierung hier gastlich aufzunehmen. Selbstverständlich konnte ihnen die Freiheit nicht gegeben werden, sondern sie müssen sich im Internierungslager den Behörden zur Verfügung halten.

20 Kommunisten gefangen

Bei Nieder-Gitschel gelang es mittags sudetendeutschen Turnern, die sich vor den anrückenden Kommunisten zurückziehen muhten, 20 Kommunisten abzuschneiden, zu entwaffnen und auf Reichsgebiet zu bringen. Die Kommunisten wurden einem Gefangenlager zugeführt.

Meldungen haben um den Bahnhof Eisenstein am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag heftige Kämpfe stattgefunden.

Berner ist der Eisenbahnverkehr von Wien über Neustadt nach Böhmen seit gestern unterbrochen. Die Eisenbahnbeamten der tschechischen Station Neustadt nehmen Züge von der deutschen Station Neustadt nicht mehr an. Von sudetendeutschen Einwohnern des Grenzgebietes wird berichtet, daß sowohl die Eisenbahnbrücke als auch das Eisenbahngleis zum Sprengen fertig gemacht worden seien.

Schließlich ist der Eisenbahnverkehr von Bad Liebenwerda nach Trossau und Freital-Bau ebenso eingesetzt wie der tschechische Durchgangs- und Korridorverkehr von Trossau über Bad Liebenwerda nach Freital-Bau. Ursache ist die Sprengung der Eisenbahnstrecke an einer Reihe von Stellen.

127 800 sudetendeutsche Flüchtlinge

Berlin, 23. September.

Nachdem der Flüchtlingsstrom am Dienstag und Mittwoch langsam abzuebben begann und der Donnerstag infolge der Freigabe zahlreicher Orte durch die tschechischen Sicherheitsorgane sogar zu einer Abnahme der Flüchtlinge von 112 800 auf 108 200 führte, ist die Zahl der Flüchtlinge seit Donnerstag abend sprunghaft emporgeschossen. Die Zählung in den Lagern und Durchgangslagern ergab insgesamt am Freitagabend 127 800 Flüchtlinge.

Mit Pack und Pack reilten sich Männer, Frauen und Kinder mit ihren in aller Eile zusammengerafften Habeschen über die Grenze. Teilweise handelt es sich um geschlossene Züge der Bevölkerung ganzer Orte. So hat sich fast die gesamte Bevölkerung von Warsendorf, Nürnberg, Schleidenau und anderen Orten auf Reichsgebiet gereist.

Eine Frau aus Halba, die bei Vichtenwald die Reichsgrenze überschritten, hat ihre beiden Kinder von drei Jahren nach Stunden lang auf den Armen durch den Wald getragen, bis es ihr gelang, durch einen Bach wendend, auf Reichsgebiet zu gelangen. Im Angesicht der deutschen Zollbeamten brach sie ohnmächtig zusammen. Ein Teil der Flüchtlinge ist so erschöpft, daß ihr Weitertransport zunächst nicht möglich ist. Zahllose Flüchtlinge muhten bereits Krankenhäusern zugeführt werden.

„Die Ereignisse sind schneller als die Gespräche“

Italien wendet sich scharf gegen die Kreisparteien in London und Paris

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. September.

Noch italienischer Ansicht hat sich in den letzten 24 Stunden die Lage im Zusammenhang mit der tschechischen Frage verschärft. Es sei deshalb noch keineswegs sicher, ob Mussolini seine Besuchsreise nach Oberitalien, Padua, Belluno und Verona fortsetzen werde. Die Ereignisse wären, so heißt es in der italienischen Presse, schneller als die Gespräche, und die Gefahr des Augenblicks sei nach „Giornale d'Italia“ in drei Tatsachen begründet:

1. Durch die Haltung der Prager Regierung, die unter ihrem neuen Chef vollends in das Fahrwasser der Bolschewiken geraten sei;

2. durch die verdeckte Mächtigkeit der Kreispartei in England und Frankreich und

3. durch die Tendenz zur Unabhängigkeit, wie man sie in den Regierungen in London und Paris wahrnimmt.

nimmt gerade in dem Augenblick, wo die stärkste Energie und Elastizität notwendig wäre.

Die Nachgiebigkeit Venizelos, so erwiese es sich jetzt, hatte nur den einen Zweck, sich ein Alibi für seine Provokationspolitik zu verschaffen, die naturgemäß in Berlin, Warschau und Budapest nicht unbegrenzt toleriert werden könnte.

Dabei wird gleichzeitig unterstrichen, daß Italiens Politik nach wie vor fest sei und an ihr nicht zu rütteln wäre. Das Wort Mussolini aus Triest steht fest, daß Italien im Falle eines allgemeinen Konflikts seine Wahl bereits getroffen habe.

„Tevere“ weist auf die Rolle hin, die gewisse Kreise in Paris spielen, wo neue Verbündete in Gang gesetzt werden.

Der deutsche Erfolg und der Zusammenbruch Prags sollte offenbar durch eine Gegenaktion verhindert werden, mit der die autoritären Länder, wie mit einem Stahlring umklammert werden sollen, und zwar nicht mehr, um den französisch-tschechoslowakischen Poli zu erfüllen, der heute weniger als ein reines Papier wert sei, sondern um sich für den militärischen Siegzug zu rüsten. Die Pariser Umtriebe könnten gerade zu dem führen, was Chamberlain verhindern wollte.

Die große Frage sei jetzt, wer eigentlich in Paris am Werk sei. Die Moskauer Taktik der indirekten Intervention sei bekannt. Auch die Franzosen würden kein einziges Bataillon den Tschechen zu Hilfe entsenden, sie würden aber viel Schlimmeres anrichten, indem sie die Bewohner dieser, die für den Frieden arbeiten, sabotieren. In Frankreich sei der demokratische Parlamentarismus allmächtig, und die sogenannte Volksfront sei nichts anderes als eine Agentur Moskaus. Chamberlain habe diese Gefahr vollkommen erkannt.

Sozialist
Bessere Schuhpflege ist notwendig. Das ist sehr leicht möglich, denn Erdal ist ja billiger geworden. Jeht kostet die Normalbootschwarz 20 Pf., farbig 25 Pf. Durch tägliche Erdal-Schuhpflege spart man Schuhe, die Schuhe halten dann länger und bleiben länger schön. In jeder Doce Erdal-Silberguttheine,

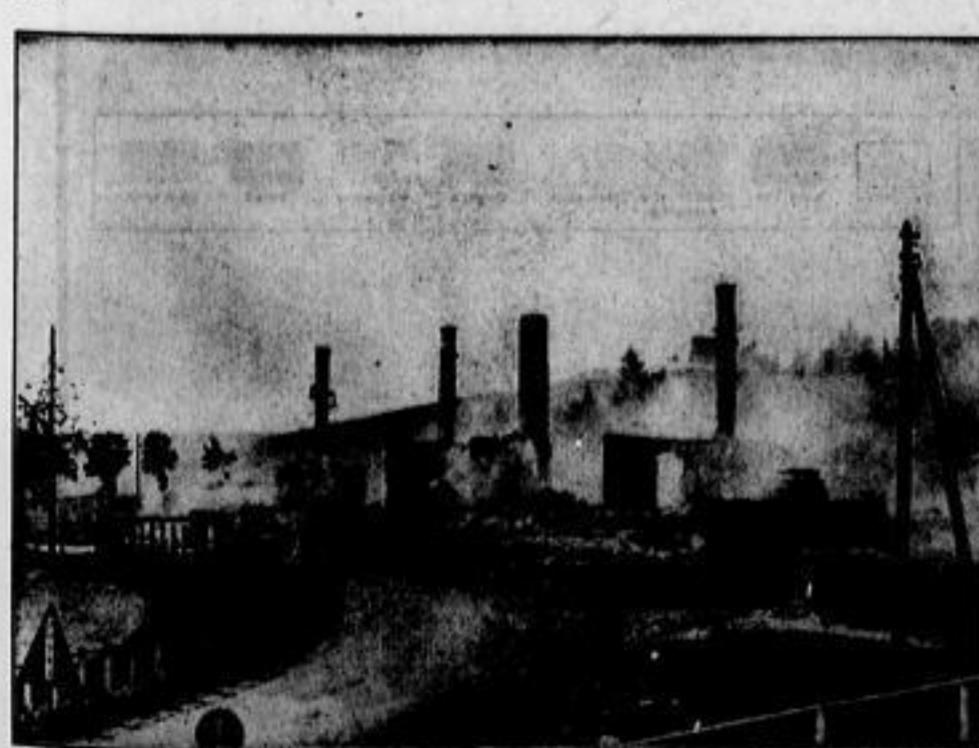
Crocy freist die Militärmassnahmen auf die Spitze

Bereits 900 000 Mann unter Waffen - Weitere 400 000 Mann warten auf Einberufung

London, 23. September.

Die Prager Befehlshaber des Londoner „Daily Express“ melden am Freitag: Auf Anordnung des neuen tschechischen Ministerpräsidenten General Croyd seien hinter der sogenannten tschechischen Maginotlinie die bisher dort schon in großem Umfang durchgeführt außerordentlichen militärischen Maßnahmen neu erweitert und verstärkt worden. Sonderzüge mit Truppen und Kolonnen von Bahnwagen rollten durch böhmische und Südböhmisches Landes in Richtung auf die Grenze. Auch die tschechischen Grenzbefestigungen an der polnischen und der ungarischen Grenze seien voll besetzt. Die Tschechen hätten jetzt über 900 000 Mann unter Waffen und könnten weitere 400 000 bis 450 000 Mann schnell einsetzen.

Gegen 20 Uhr am Donnerstag waren bereit die ersten Meierkisten, die am Mittwoch einberufen worden waren, in den Grenzdörfern eingetroffen. Auf der Höhe von Trossau nach Reichenberg passierte man überall Barricaden in viel größerem Umfang, als sie seinerzeit im Mai errichtet wurden. Sie schändeten zum Teil aus ungewöhnlichen Eisenbahnwagen. In Reichenberg ließen den ganzen Donnerstagabend hindurch Truppen aus Prag eingetroffen. Die Mehrzahl der Rekruten sei zwischen 30 und 50 Jahre alt gewesen. Die Deutschen hätten den Einmarsch gemacht, als wären sie direkt von ihrer Arbeit aus Fabriken und Büros fortgeholt worden. Einige von ihnen hätten Uniformen getragen, die ihnen offensichtlich nicht gehörten.



Tschechen verwandeln Sudetendeutschland in ein Kriegsgebiet

In der Nähe des Zollamtes Grenzhausen im Riesengebirge versuchten sudetendeutsche Frauen und Kinder die Grenze zu überschreiten, wobei sie aus dem tschechischen Zollhaus unter rasendem Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Sudetendeutsche Soldaten eines Trautenauer Regiments, die die Flüchtlinge begleiteten, erwiderten das Feuer. Auf unserem Bild sieht man die rauchenden Trümmer des Zollhauses.



Nach dem tschechischen Handgranatenanschlag in Weipert

Als sich die sudetendeutsche Bevölkerung in Weipert, im Glaubnitz, der tschechischen Zwangsversetzung formierte, warf ein tschechischer Beamter eine Handgranate unter sie, die furchtbare Folgen hatte. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. Unser Bild zeigt einen verwundeten Sudetendeutschen beim Bericht über den verbrecherischen Vorfall.

Deutscher Zollbeamter in der Nübezahldaupe erschossen

Ein Kommando der „Staatssicherungswache“ 150 Meter hinter der Grenze

Bitter, 23. September.

An der Nacht zum Freitag wurde die in Wallerndorf an der tschechischen Grenze gelegene Nübezahldaupe, die der Hauptpunkt des Grenzhauses ist, von einem tschechischen Kommando der Staatssicherungswache mit Handgranaten und Maschinengewehren überrollt. Da der deutsche Grenzschutz in der Dunkelheit die Stärke des Gegners, der die deutsche Grenze etwa 150 Meter weit überstiegen hatte, nicht abschätzen konnte, verteidigte er sich in der Dämmerung. Bei dieser Auseinanderwirkung wurden der deutsche Zollbeamter Arno Einckes und ein tschechischer Wachtmeister, der keine Papiere bei sich trug, und dessen Name noch nicht ermittelt ist, getötet. Die Tschechen zogen sich dann wieder auf tschechisches Gebiet zurück. Die Nübezahldaupe steht eine Menge von Einschüssen und zahlreiche Schäden daran auf. Am Freitag hat sich eine Untersuchungskommission an den Tatort begeben.

Sechs tschechische Finanzier entwaffnet

An der Grenze bei Neu-Wilmendorf, am Fluß des Neiße, kam es am Donnerstagabend zu einem schweren Feuerüberfall. Die tschechische Polizei hatte eine 80-köpfige Frau festgenommen, die die Grenze überschreiten wollte, um dort ihren Sohn zu besuchen, der sich technisch dem Ausritt der tschechischen Soldaten entzogen hatte. Auf die Nachricht von dieser neuen Gewalttat vor die Bevölkerung aus der Umgebung sofort vor das Polizeihaus und verlängerte die Freilassung der alten Frau, um deren Leben und Sicherheit man fürchtete. Völlig wurde ohne jede Aufforderung von mehreren Finanzbeamten auf die Sudetendeutschen geschossen, von denen zwei schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Kreispolizeikommandant erwiderten das Feuer auf der Stelle. Sechs tschechische Finanzbeamte zogen darauf gegen die deutsche Grenze aus, wo sie bei Übertritt sofort entwaffnet wurden.

Vor den Augen von Frau und Kindern erschossen

Am Donnerstagnachmittag rückte eine tschechische Kompanie aus Straßenkreuzung Welseldorf-Welseldorf-Aberbach vor und besetzte dort Friedensmärsche Stellung. Ein Kraftwagen, der auf die Halbtrufe der Tschechen nicht hielt, wurde mit Maschinengewehren beschossen. In den frühen Morgenstunden des Freitags rückten die Tschechen bis fast unmittelbar an die Reichsgrenze vor. Die neue Lage hat zahlreiche Sudetendeutsche veranlaßt, vor der tschechischen Soldatenkette erneut über die Grenze zu flüchten. In den Sudetendorfern an der Grenze wurden wieder viele Hausschlüsse vorgenommen. Der 42 Jahre alte Landwirt Schmidt, der sich mit Frau und drei Kindern in die Felsen bei Welseldorf gerettet hatte, wurde dort von uniformierten Tschechen aufsucht und von einem Mitglied der „Roten Wehr“ erschossen.

Schlüssegräben an der Grenze bei Jinnwald

Unmittelbar hinter dem tschechischen Nübezahldaupe in Jinnwald haben die Russen neben großen Stein- und Eisenketten 42 Meter hohe Bäume gefällt und quer über

460 Tote der Sturmflaktatrophe in AGO

Rengsdorf, 23. September.

Erst jetzt läßt sich das Ausmaß der schweren Sturmflaktatrophe an der Ostküste der Vereinigten Staaten eingemessen, nachdem die telephonischen und telegraphischen Verbindungen wiederhergestellt sind. 460 Tote sind bisher gezählt worden, davon 280 allein im Staat Rhode Island, der am schwersten betroffen ist. Die Zahl der Vermissten ist noch nicht abzuhängen. Tausende von Verlebten befinden sich in den Krankenhäusern. Ungeheure Not hat die Naturkatastrophe für weite Gebiete mit sich gebracht, denn die Ölstationen bleiben stecken, weil die Eisenbahnverbindungen und Landstraßen unterbrochen sind. Neue Gefahr droht, da zahlreiche Küste in übermäßigembeböhltem Ansteigen sind. Die Zahl der Obdachlosen erhöht sich ständig. Etwa 100 000 Mann sind von der Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Im Staat Rhode Island, der besonders industriell ist, beläuft sich der Sachschaden nach einer Erklärung des Gouverneurs allein auf rund 100 Mill. Dollar. Im Staat Massachusetts sind verschiedene Flughäfen durch die Glut in Meer gespült worden.

die Straßen fallen lassen. Bei dem Gimaana nach Annwald sind betonierte Schwellenmulden mit schweren Maschinengewehren besetzt worden. Überall steht man die Stahlhelme der Grabenbelagungen. Das tschechische Grenzdorf Jinnwald ist völlig verödet. In der verlassenen Stadt haben die Tschechen die Bevölkerung, darunter Soldaten, gewonnen. Säume für den Fortsiedlungsbau zu füllen.

Der Überfall von Zeidler

Mittwoch am Donnerstag 4 Männer und 100 tschechische Gendarmen und tschechische Beamte entwaffneten und an dem Eisenbahnbürgang bei Riedorf den Sprengstoff entfernt hatten, traf wenig später ein Trupp Gendarmen aus Richtung Riedorf in Zeidler ein. Sudetendeutsche Amiswalter stellten sich ihnen entgegen, um mit ihnen zu verhandeln. Während der Auseinandersetzungen wurde auf das Schildwort eines Gendarms von den Tschechen das Feuer eröffnet. Drei Sudetendeutsche waren in folge schwerer Gewaltschläge sofort tot, zwei weitere wurden schwer verletzt und starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Die Gendarmen, die in Zeidler die Schüsse abgegeben hatten, zogen sich dann, um der Wut der empörten Bevölkerung zu entgehen, in Richtung Wolfsberg zurück. Es gelang jedoch, drei von ihnen festzunehmen und nach Schland zu bringen. Im Sprengstoff von Zeidler sind von den Ordern der SDP und 170 Kilogramm Erfasit gefunden und in Verwahrung genommen worden.

Das Dase weiß den Willen des Friedens

Rom, 23. September.

18 Batalions feindlicher Truppen und zahlreiche Jungfachschülerabteilungen aus ganz Italien waren aufmarschiert, als Mussolini am Freitag zum Abschluß des 2000-jährigen Augustusjubiläums die wiederhergestellte Ara pacis (Altar des Friedens) feierlich eingeweihte. Zur Auftreibung dieses einzigartigen Meisterwerkes der antiken Architektur und Skulptur ist vor dem freigelegten Grabmal des Augustus eine Ehrenbalje errichtet worden, in der das berühmte Denkmal zu voller Geltung kommt und vor den Unbilden der Winterzeit geschützt steht. An der Einweihung nahmen sämtliche Mitglieder der Regierung und zahlreiche hohe Vertreter von Partei und Staat sowie 300 Archäologen aus dem Ausland teil.

Gewistagenten auch in Finnland

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Helsinki, 28. September.

Das Oberlandesgericht in Viborg hat eine sowjetische Staatsangehörige, eine Stenotypistin aus Petrozof, wegen verdeckten Betrugs von Staatsgeheimnissen zu einer Haftstrafe von zwei Jahren verurteilt. Sie hatte sich versprochen, einem Agenten der Sowjetunion Nachrichten über geheimgehaltene Staatsangelegenheiten Finnlands zu verschaffen, und war im Juli auf bloßer nicht schaffender Weise aus Sowjetruhland nach Finnland gekommen. Gleichzeitig hat das genannte Gericht auch einen finnischen Bauer aus Salmi und seine drei Söhne sowie einen Außenwegen Übermittler von Nachrichten über die finnische Landesverteidigung zu Justizhaus von drei bis fünf Jahren verurteilt.

So leben die Arbeiter beim „Bauvorhaben West“

Franfurt a. M., 23. September.

Noch den Reden des Führers und Hermann Görings in Nürnberg weist die ganze Welt, daß im Westen des Reiches mit einem Hunderttausender Arbeitskameraden ein sozialistisches Volkselement als Schub und Mehr des Reiches erreicht wird. Dieses „Bauvorhaben West“, wie es kurz genannt wird, hat vor allem auch in den Fragen der Unterbringung und Versorgung und der kulturellen Betreuung des Deeren unserer schaffenden Volksmassen Probleme aufgeworfen, die mit deutscher Gründlichkeit gelöst werden sind. Ein Besuch bei den Arbeitern im Westen, in den Dörfern und Massenquartieren zeigte uns, welche Betreuung den Männern auftaucht wird, die „auf Wille für die Sicherheit der Nation aufgerufen“ wurden. Die Familien, deren Väter und Söhne an der Westfronten den Ort des Vaterlandes schmieden, dürfen den verantwortlichen Stellen voll vertrauen, sie dürfen versichert sein, daß der aufopfernde Dienst in seinem ganzen Umfang gewürdigt und belohnt wird.

Betreuung durch die DAF

Alle Sorge für das Wohl des einzelnen Menschen ist der Deutschen Arbeitsfront übertragen worden. Sie ist mit jugendlicher Spannkraft und einer geradezu ungeheuren organisatorischen Leistung an die Probleme herangegangen. Rundschau brachte die machine Arbeiterarmee Döba. In den direkt bestellten Beiträgen hassen Privatquartiere und Massenquartiere in öffentlichen Gebäuden, vor allem in Schulen. Wo das Gedicht wenia Siedlungen aufwies, wurden Lager gebaut. Lager mit tabellosen Mannschaftsstäben auf massiven Stocken, lauter gehalteten Deinen, strohigen Stuben mit viel Raum, mit Waschgelegenheiten und Durchräumen, Trockenräumen und Gemeinschaftssälen. Alles ist freundlich gestrichen und traumhaft einrichtet.

Röthe und ihre Hilfskräfte loren an modernen Herden für ein abwechslungsreiches Essen, das im Laufe der Woche dem Geschmack der verschiedenen in den Läden untergebrachten Landsmannschaften gerecht wird. Die Stuben wurden von der DAF gestellt, die Küche und das Abriat Personal, wie die Hilfskräfte zur Sauberhaltung der Stuben, stellt der Unternehmer. Im Auftrag der DAF wachten auch der Bautechniker, sein Stellvertreter und der Verwalter ihres Amtes. Die Feldküchen, aus denen die Einlieger des Massenquartieres versorgt werden, beschafft und verwaltet ebenfalls die DAF. Hunderte sind es, und allein dieses Teilstück gibt einen Beifliff von der Energieleistung der Amtesstellen.

Was wird verdient?

Die „Villig“-Arbeiter fühlen sich auf aufgehoben; daß zeigt die Radt in die Weltmark, das erwiesen zahlreiche

Gebäude mit diesen Männern. Die Art der Entlohnung erstaunt es jedem, der nur etwas Sinn für Sparfamkeit hat, recht kleine Summen nach Hause zu schicken. Der Stundenlohn beträgt 80 Pf. Wer als Nacharbeiter eingestellt wird, bekommt 10 Pf. Sonst zahlt das aufzuhaltende Arbeitsamt die Differenz für 48 Wochenstunden, die zwischen dem 80-Pf.-Stundenlohn und der Entlohnung am zeitweise eingesetzten früheren Arbeitsplatz entstanden ist. Arbeiter aus einer Stadt unter 100 000 Einwohnern erhalten eine Auflage von 1,50 RM. Idem, über 100 000 Einwohnern aber Meißnermark. Für Privatquartiere werden pro Nacht 50 Pf. verrechnet. Das Essen kostet täglich 1,20 RM. Kaffee und Tee gibt es in beliebigen Mengen, ebenso Brot. 80 Gramm Butter werden verabsolut. Die warmen Speisen können in keinem Gaßhaus besser bereitet werden. Eine Aufnahme von warmer Suppe oder Kaffee oder Schokolade im Wert von 80 Pf. gibt die DAF ohne Bezahlung an der Baustelle.

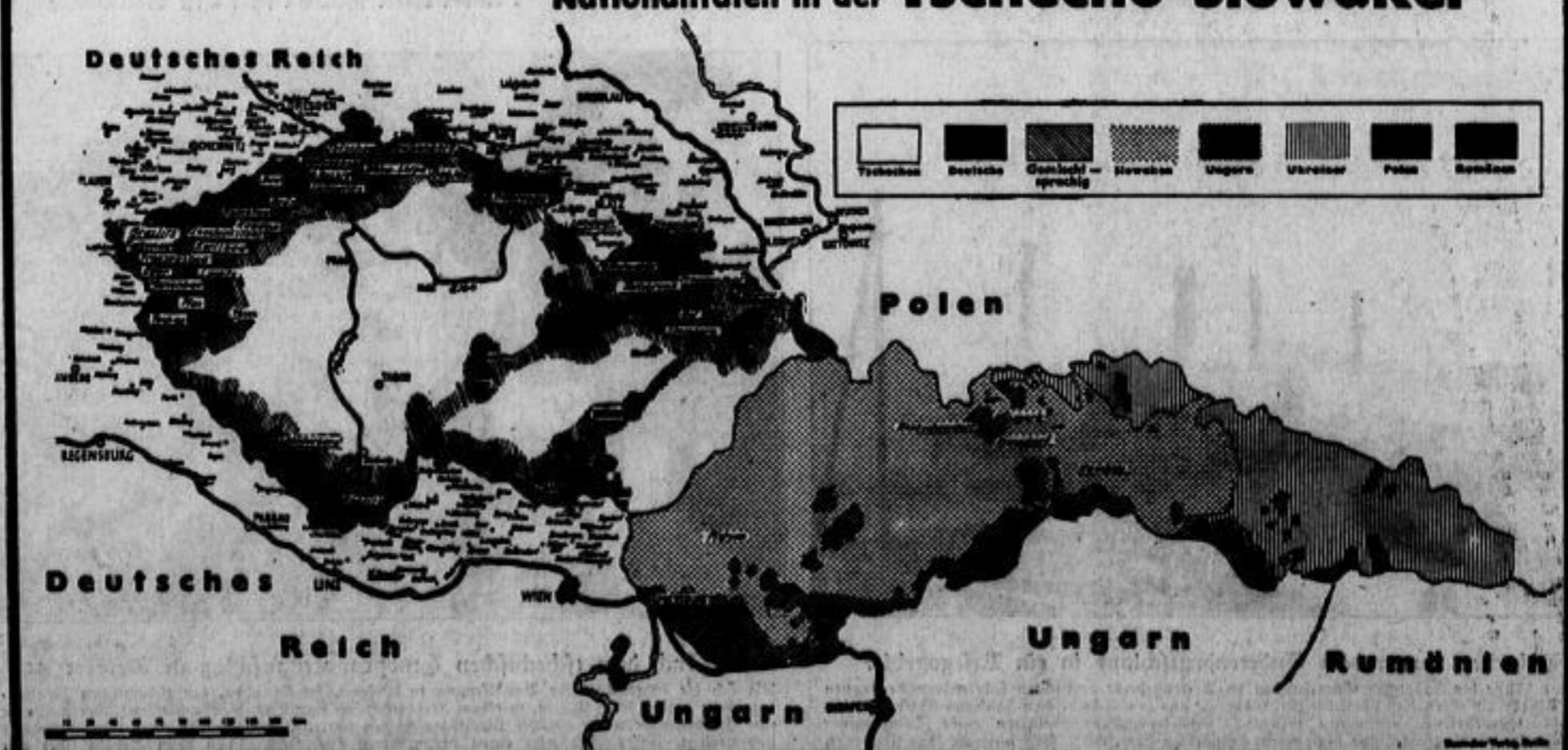
Für Unterhaltung ist gesorgt

Die Organisation „Kraft durch Freude“ übernahm die kulturelle Betreuung. Alle Tonfilmwagen des zuhängenden Gaues sind Südböhmen unterwegs. Varieté und Kabarett wandern durch die Gemeindeschlösser. Ein großes „KDF-Zelt“ das 2000 Personen fasst, steht auf Berouna. Das Landestheater Saarbrücken spielt seit einiger Zeit für die Arbeiter im Westen, und sonst die berühmte Elbphilharmonie wurde erneuert. Reitungen liegen auf, die der Helmataque besonders, und überall wurde für guten Rundfunkempfang gesorgt.

Wenn wir hier vor allem die Leistungen der Organisation schätzen, so wollen wir die Leistungen des einzelnen Menschen an der Baustelle darüber nicht vergessen. In welchem Sinne ist es schlecht, daß drücks ein Arbeiter mit den Worten aus: „Wir schaffen ja nicht für den Unternehmer, sondern für die Sicherheit des Vaterlandes.“ Die Deutsche Arbeitsfront als Trägerin der Betreuung von Menschen hat weitreichende Sicherungen eingerichtet, um sozialer Ausnutzung vorzubeugen. Klein-Gau-Facharbeitsleiter Bau mit den Befugnissen eines Reichsbauherrn wachen über die Einhaltung sämlicher Rechte der Männer, von denen der Führer in seiner großen Künsterrede gesagt hat, daß sie willig und freudig arbeiten soll, als es soll, im Westen eine unüberdrückbare Barriere aufzubauen.

Deutsch-schweizerisches Grenzbereinigungsbüro. In Bern wurden zwei Grenzbereinigungsbüros zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz unterzeichnet. Es handelt sich um den Austausch einiger kleinerer Gebiete bei Konstanz und bei Schaffhausen im Interesse einer freien Grenzführung.

Nationalitäten in der Tschecho-Slowakei



Nachrichten aus dem Lande

Großzügiges Wohnung-Bauprogramm
Herrn. Oberbürgermeister Dr. Brunner legte bei Veratung mit den Ratsherren sein neues Bauprogramm vor, das 178 Wohnungsbauten umfaßt: 100 Wohnungen bis zu 20 RMt., 80 Wohnungen bis zu 31 Pt., 26 Wohnungen bis zu 40 RMt., neue Wohnungen bis zu 50 RMt., sechs Wohnungen über 50 RMt. Miete vor-
en. Da diese Bauten jedoch die Nachfrage nach Woh-
nen noch lange nicht befriedigen, ist noch ein Sofort-
programm vorgesehen, nach dem mit städtischen Mitteln
zuerst seit 40 Wohnungen als erste Teillösung gebaut
sollen. — Auch der der Verabschiedung der Städte-
ende Bau von repräsentativen Gebäuden schreitet vor-
an. So wird in Kürze die Deutsche Arbeitsfront mit der
Führung ihres an der Weltbahnhofstraße geplanten Bau-
ens beginnen.

Neue SA-Unterkunft

Weihen. Im Bann Weihen (208) wird am Sonntag 10 Uhr, die durch den Oberbürgermeister ausgebauten Unterkunftsstätte für die Hitlerjugend ihrer Bestimmung übergeben. Die OJ.-Unterkunft, die ehemals als Vieghalle ihren Dienst verlief, ist den Erfordernissen entsprechend ausgebaut worden und wird in Zukunft den Gesellschaften 2 und 8/208, dem Röhnlein 4/208 und der J.W.-Gruppe 8/208 ante Dienste leisten.

Musabrochener Berufsvorbrecher festgenommen

Chemnitz. Der Volksgen gelang es nach vorbereiteten Maßnahmen, den am 16. Juni und dem Untersuchungshaft ausgebrochenen Berufsvorbrecher Bruno Schmidt auf Reinholdshain im Bereich des Landpostens Heinersdorf einzunehmen. Die Helt seiner Freiheit hatte Schmidt erneut benutzt, hauptsächlich im westlichen Teile Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Fahrrad- und Kleintierdiebstahl auszuführen. Der Verbrecher wurde ins Untersuchungshaftgefängnis zurückgebracht. Der Leiterzeit mit ihm ausgebrochene Berufsvorbrecher Gräger aus Habendorf ist noch flüchtig.

Nicht aus dem fahrenden Zug springen

Mieso. Eine 68jährige Reisende sprang auf dem Bahnholz aus einem Zug heraus, als sich dieser schon wieder in Bewegung befand. Sie muhte ihre Unvorsichtigkeit damals hohen, daß sie einen Unterleibenzusatz erlitt. Die Verunglückte fand Aufnahme im Miesoer Krankenhaus. Würde sie herausgestellt, hat die Frau zu spät bemerkt, daß sie in einen falschen Zug gestiegen war.

Steuer im Schleuder

Gamhig. Im Lager schuppen des Spar- und Darlehnskassenvereins Gnashögl und Umgebung brach ein Feuer aus, das mit starker Rauchentwicklung verbunden war. Die großen Bestände an Braunkohle waren durch ebenfalls im Schuppen lagernden ungelöschenen Kalk in Brand geraten. Als die Tore des Schuppens geöffnet wurden, schlugen bereits die Flammen heraus. Es gelang den fünf herbeieilenden Feuerwehren, den Brand einzudämmen und damit den Hauptteil des Kohlenlagers wie auch den Schuppen zu retten.

Unfälle beim Bau

Hirschelde. Der Arbeiter Wölf verunglückte beim Ein-
setzen eines Teiles des Baugerüstes im Großkraftwerk. Er
trug einen schweren Schädelbruch davon. Der Zimmermann
Rüder aus Blumberg wurde von herabfallenden Dach-
ziegeln getroffen. Auch er erlitt schwere Verlebungen an Kopf
und Körper.

Zobbringender Sturm im Regenwald

Auerbach, I. B. Dieser Juge fiel der zweijährige Sohn eines Einwohners im benachbarten Brunn in ein mit Regenwasser gefülltes Bach. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvortheile waren wohl von Erfolg, jedoch starb der Junge an einer Lungenentzündung, die er sich bei dem Unfall angezogen hatte, gestorben.

Bassettonne. Das Junge ertrank, es schwamm.

Reuer hauptamtslicher Beigeordneter
Mittweida. Durch Oberbürgermeister Dr. Holzapfel wurde Ortsgruppenleiter Rudolf Abraham gelegenlicherleyten öffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren in sein Amt als hauptamtslicher Beigeordneter (Stadtrat) eingewiesen. — Den Volksgenossen Grandmutter und Sohn Eichhorn war es vergnünt, daß golden

und unter Freunden war es üblich, ein kleines Fest im Kaffeehaus zu feiern.

25 Jahre Damenschneidemeisterin
Waldbheim, Damenschneidemeisterin Frau Olga Röde
konnte ihr 25jähriges Meisterjubiläum begehen. Die Meisterin
ist Kreisgruppenleiterin des über die ganze Amtshauptmannschaft Löbau sich erstreckenden Fächerverbandes und Vorsitzend-

Innen-Prüfungsausschuss.

Auszeichnung für zwei tapfere Jungen
Rößlan. Die beiden Schüler Walter Schönfeld und Kurt Höhle hatten im Januar einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ihnen wurde jetzt das öffentliche Verdienstkreischaupiätmannschaft ausgesprochen.

94. Karl Hermann Schubbe. 19
Jahre 1870/71.

Gewaltige nächtliche Feuerstürme

Unter freiem Himmel, auf einer
Wiese im Stadtgebiet veranstalteten

seitigen Welle im Stadtteil, veranlasst aus vier Gruppen eine wuchtige nächtliche Feierstunde. Mehr als 4000 Besucher hörten hierbei den Kreispropagandaleiter Otto Maus, der in mitreißender Weise von dem unermüdlichen Kampf der Bewegung sprach. Einzelsprüche, Glangenswörter der Werkscharen sowie Marschweisen des Kreismusikzuges und Vorführungen des Großkönigfilmzuges der Gaufilmstelle „Der Herrscher“ und der „Führerbesuch Italien“ umrahmten die Rede.

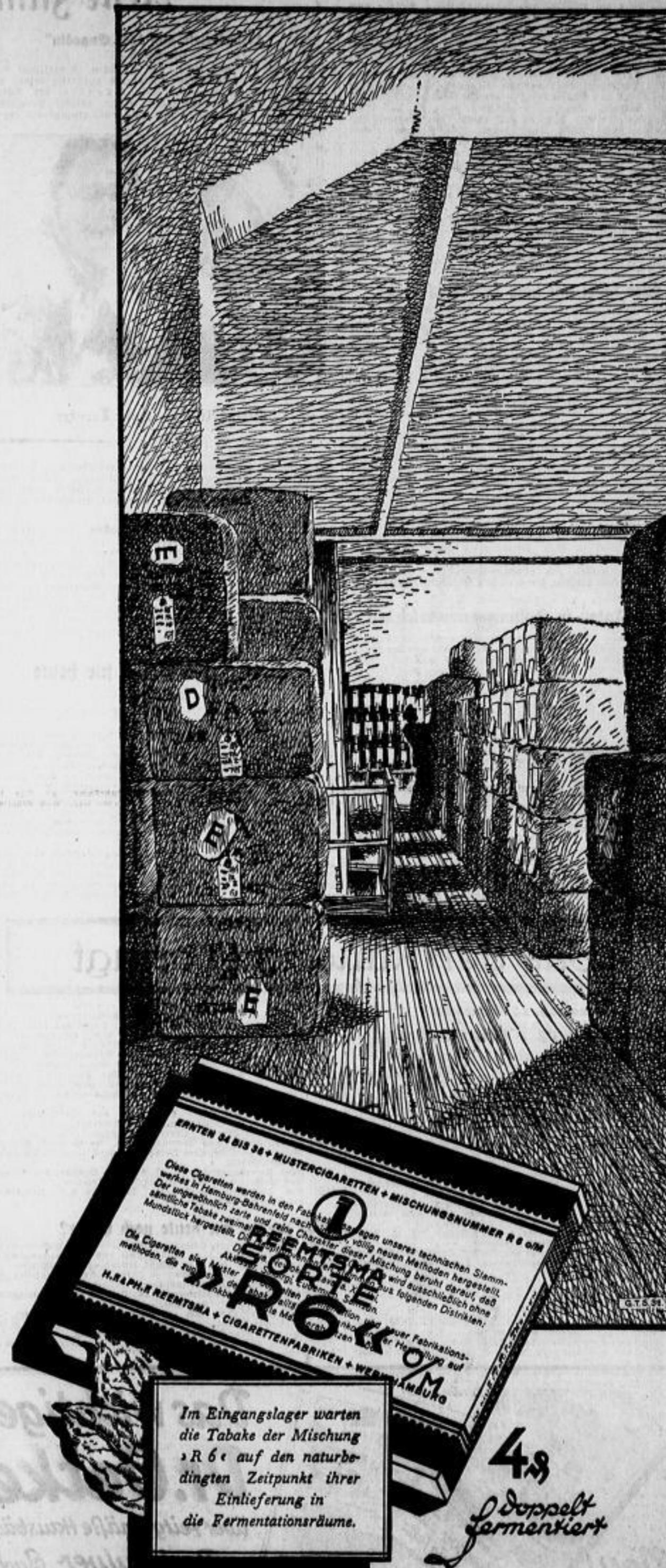
doch erhält eigene Theatervoranthe

Olsnab. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt erstmals in diesem Winter eigene Theatervorstellungen in Olsnab durch. Die Vorstellungen werden vom Stadttheater Melleken im Originalbesetzung und mit den Originaldeformationen gegeben. Vorläufig sind fünf Theaterabende vorgesehen. Die Spielzeit beginnt am 18. November mit der Operette „Das Land des Hochelins“.

Оглавление beim Reisbüro geht

Leipzig. Als Obersrichter zum Reichsgericht abgeordnet wurde mit Wirkung vom 21. September der Landgerichtsdirektor Johannes Denzler vom Landgericht Dortmund.

Rinderhand vernichtet 1200 Bentiner Getreide
Pelpzig. Auf der Flur der Nachbargemeinde Holzhausen
brannte eine Feldscheune nieder. 1200 Bentiner Getreide
fielen mit ihr den Flammen zum Opfer. Ein achtjähriger
Junge, hatte beim Brand beim Spiel mit Streichhölzern



Dankbare Sudetendeutsche Mütter

So arsch die Not unserer sudetendeutschen Brüder auch ist, die vom tschechischen Untermenschen zum Verlassen der Heimat gezwungen wurden, so arsch ist auf der anderen Seite die Freude über die Teilnahme und hilfreiche Unterstützung, die ihnen aus dem Reiche allenfalls gewährt wird. Um dankbarkeit sind die sudetendeutschen Mütter, die mit ihren Kindern liebevolle Aufnahme gefunden haben. In der Landschaft der herrlich gelegenen Grenzlandschule Krusendorf fühlen sich die sudetendeutschen Mütter und Kinder fast wie daheim. Kreisleiter Reiter hat vorkehrungen getroffen, daß es vor allem den Müttern und Kindern an nichts fehlt. Freuden hat sich die Einwohnerschaft zahlreicher Grenzorte des Kreises der kleinen und kleinsten unter den Flüchtlingsnachkommen und ihnen samt ihren Müttern Privatautarkie zur Verfügung gestellt. In der Grenzlandschule selbst sind an die Flüchtlingse bis am Mittwochabend 4700 warme Eßen abgegeben worden. Die Zahl der hier versorgten Flüchtlings beträgt bis zur Stunde 2340.

Um unseren Brüdern und Schwestern, die oft nur ganz nüchtern gekleidet ankommen, wärmer Kleidung zu beschaffen, hat der Kreisleiter alle Parteianhänger des Kreises Löbau zu einer Sammlungsaktion von Wäsche und Kleidungsstücken aufgerufen.

Wer fährt mit nach dem Büscherberg?

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Reichsrundfunkfest. Dieser Donstag wird von Jahr zu Jahr immer mehr zu einem Freudentag des ganzen Volkes. Und gerade dieses Jahr wieder, wo wir dank der vorbildlichen Leistung unserer Landwirtschaft durch eine gute Ernte für ein weiteres Jahr der großen Sorgen unserer Ernährung entheobt sind, haben wir allen Anlaß, den Tag um so festlicher zu begreifen.

Um auch dieses Jahr wieder all denen, die Neugen des Staatsbalktes auf dem Büscherberg werden wollen, die Schönheit Niedersachsens erhablichen zu helfen, lädt die Landesbauernkammer Sachsen am Freitag, dem 20. September, einen Sonderzug nach Bad Pyrmont verfehn. Die Rückfahrt erfolgt am 3. Oktober. Den Fahrtteilnehmern bietet sich damit in den zur Verfügung stehenden drei Tagen über die Teilnahme am Staatsbalktinaus noch reichlich Gelegenheit zu verbilligten Ausflügen in das gerade im Herbst so reizvolle Weierland. Der Preis dieser Fahrt beträgt: ab Dresden Hauptbahnhof 23 RM. Darin sind unbegriffen außer dem Fahraukt (Sitz- und Rückfahrt) drei Übernachtungen mit Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Die Unterbringung erfolgt in Bad Pyrmont in guten Hotels und Pensionen. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt. Alle Interessenten wollen sich schnellstens bei der auständigen Landesbauernkammer melden, die gern aus Anfragen nähere Ausführungen erteilt.

Keine Juden in Leistungskampfbetrieben

Eine ebenso interessante wie wichtige Entscheidung fällt das Arbeitsgericht Leipzig in einem Urteil, das von der Hauptleitung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird. Eine Leipziger Druckerei hatte einen jüdischen Schriftsteller entlassen, weil sie sich am Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligen wollte, zu dem das Vorhandensein einer rein arischen Gesellschaft Voraussetzung ist. Der Jude erhob Rundlaunes-Widerzuflage mit der Begründung, daß seine Entlassung nicht betriebsbedingt sei, denn der Betrieb sei in keiner wirtschaftlichen Krise nicht gefährdet, wenn er sich vom Leistungskampf ausschließe.

Das Gericht hält in seiner Urteilsbegründung fest, daß der Betrieb keine Aussichten auf eine Auszeichnung im Leistungskampf habe, wenn seine Gesellschaft nicht rein arisch wäre. Das weitere Verbleben des Alters in der Gesellschaft würde demzufolge die Betreilliana am Leistungskampf unmöglich machen. Es kann aber keinem deutschen Betrieb verwehrt werden, sich am Leistungskampf zu beteiligen. Eine solche Betreilliana entspricht den Grundsätzen des Arbeitsordnungsaufbaus, insbesondere der Gemeinschaftslehre und dem Leistungsprinzip. Es sind daher keineswegs einheitliche und etablierte Motive, die bei der Rundlaune des Alters maskenbild waren, sondern nur die Interessen der Betriebsgemeinschaft. Alle

Neue Filme in Dresden

Liebesbriefe aus dem Engadin

Uta-Palek

Liebesbriefe sind schön, daß Engadin ist vielleicht noch schöner, aber am schönsten nimmt sich natürlich beides zusammen aus. So mag sich Luis Trenker, der Autor, Spielleiter und Hauptdarsteller vieler unserer Bergfilme, auch gedacht haben, als er uns nun auch einmal ein regel-



Aut. Trenker/Terr. Carla Rust — Luis Trenker

reiches Filmstück vorlesen wollte. Und warum auch nicht? Die Berge haben bestimmt auch ihre lustigen Seiten, zumal wenn man sich das Treiben ihrer großen modernen Sporthotels einmal näher ansieht. Hauptpersonen: ein „fundiiger“, mit dem Weltmeisterstitel degarter Schleifer und ein paar Duend. Ihn nach allen Regeln der Kunst umhüllende extravagante Schlierinnen aus den Reihen der oberen Schneelauftiere der Erde. Nur noch ein kleiner Roman darum herum mit ein bisschen Liebe und ein bisschen Elferlust, und die Szenerie wäre fertig. Hauptdarsteller und Hauptkomponenten des Erfolges sind ja doch die die Schne und die Berge und ein paar tolle, atemberaubende Läufe und Abschlägen über alpiner Hänge, die schon die Sehnsucht auf den kommenden Winter machen lassen. Dies alles, der Winter und der Ski und die Berge, das ist in wundervollen, mit allen Mitteln photographischen Schenken eingefangene Bilder dargestellt, so daß in diesem Punkte auch das kleine Lustspiel ein edler, vollglückter Trenker ist. Sonst wirken die kleinen Menschen nur als Staffage, und in dem herrlichen Schlusskettlauf zwischen Stil und Eisenbahn vermischen wir fast zu vergessen, daß da irgendwo ein geschäftstüchtiger Hotelbesitzer Toni Kuehner in den ernstlichen Verkauf eines Heimatmöndlers gebracht hat. Bobbi die letzte, entzückend große Kurz aus den Bergen jedoch nichtsdestotrotz am Ende die Braut heimführt, und wenn es auch eine wache englische Lady ist. Der Toni, das ist natürlich Luis Trenker selber, ein krabbelnder, äußerst liegbart und gebender Draufgänger. Seine liebenswürdige Partnerin, Carla Rust, ist die kleine, glückliche Lady, die ihn sich erobert, während viele andere, vor allem die übermüdige Charlotte Dauder, neidvoll aus der Ferne zuschauen müssen. Die Muß mit einigen frischen Liebern schrieb Giuseppe Beccatelli Margot Kinn.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Re-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Borverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen Altenbergschule 2, Borsbergstraße 18, Schlesischer Straße 14, Freital, Obere Dresdner Straße 18.

Spieltag: 27. September; Tanzlingskursus, Sebnitz, 20 Uhr, Goldraus, zum deutschen Sport. 20. September: Abendkurs: Radsport, Polizei, 20 Uhr, Gais-Höndelsthalen; Radsportgemeinschaft der Männerkunst in Altenbergschule, 19 Uhr. 30. September: Erziehungskursus, Pillnitz, 20 Uhr, Frauenhofsthalen.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Re-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Borverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen Altenbergschule 2, Borsbergstraße 18, Schlesischer Straße 14, Freital, Obere Dresdner Straße 18.

Spieltag: 27. September: Gymnastikfürstus für Frauen und Mädchen. Die bisher im Parkhotel, Mittwoch, 8.30 und 20.30 Uhr, durchgeführten Gymnastikfürste finden zusammengelegt und finden fünfzig Montags 20 Uhr in der 29. Volksschule, Buboldstrasse 15, statt.

Gymnastik-Kinderkursus, Dienstagabend 16 Uhr, Paluccaschule, 9.30 Uhr.

Reisen: Neuer Kursus für Anfänger beginnt am Freitag, dem 14. 10. 20. 20.30 Uhr, im Reitstall Reindl, Niedergraben 5. — Anmeldungen nur im Sportamt, Altenbergschule 2, gegen Entrichtung der Kurzgebühr.

Gymnastik, 27. 9. 28., regelmäßig Dienstags von 19. 20 Uhr, in der 8. Volksschule, Gröbelstraße, und Freitags, ab 19. 20 Uhr in der Horst-Wessel-Schule, Wintergartenstraße.

Wiemersmann für Fortgeschritten. Freitagabend von 18 bis 19 Uhr, Nadeberger Straße 34, 2.

Schwimmkursus für Männer und Frauen. Freitags, 19 Uhr, Germaniabad.

Stilus Tassan, Ringkämpfe um die Deutsche und Europameisterschaft 1935 im Schwergewicht. 20.9. Vorzugspreise von 0,50 bis 2,- Stk. Karten in allen Kartenverkaufsstellen.

Vollbildungsschule Dresden

Am Sonnabend, dem 24. Sept., 18 Uhr, beginnt ein Lehrgang „Zeichnen und Malen für Anfänger“ (Kunstmaier Kühne), Grüne Straße 1.

Weiter finden statt: Sonnabend, 24. 9. Naturkundliche Heimatwanderung (Dekret. Freital). Treffen: 24 Uhr Böhla, Endstation der Linie 11. Rast für anmeldete Teilnehmer.

Sonntag, 25. 9. Führung: 18 Uhr, Das Museum für Volkskunde, eine ländliche Schafzammer (Dr. Wolf). Treffen: Gang Zwinger, Gebühr 0,50 RM.

Die Führung im Gabwert Meißn findet nicht statt.

Sonntag, 25. 9. Wandertag „Um und um den Windberg“ (Dr. Weller, Dr. Süß). Treffen: 7.30 Uhr, Obergrätz, Endhaltestelle Omnibus A. Wanderweg: Obergrätz, Burgwitz, Großhansdorf, Böhla. Rücksicht bei Eintritt der Durchfahrtskasse Rundfahrtspiegeling mitbringen.

Deutsche Sammlergemeinschaft

Sonntag, den 25. 9., Tanzabend von 10 bis 18 Uhr im Residenzcafé, König-Johann-Straße.

Doeschläge für den Mittagstisch

Um Sonntag

Hammelbraten mit vogtländischen Klößen, Gauerfranz

Subsutter Salat (für den Abendbrotzeit): zwei gründlich gezeigte Klößchen mit Gurkensalat und Salat in Wasser weich gesoßen und vier Stunden in einer Marinade von Olivenöl, Öl, Apfelsinen, Zwiebeln, Kräutern und Kaprisa ziehen lassen. Das obere Klößchen in kleine Streifen schneiden, diese mit Salamiwurst, Gewürzkäse, Salat in Streifen gehackt, und mit Remouladensoße vermischen. Mit Garnierung Tomaten und Gierschoten mit Gurkensalat aufliegen.

Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker

über zeitgemäße Hausbäckerei
mit Backpulver „Bachin“!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pg. Post)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld

Senden Sie mir IL Ihrer Anzeige in den Dresden Nachrichten

kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „Bebacken wir gut mit wenig Fett“

Name: _____

Wohnort: _____

Postort: _____

Straße: _____

Was der Rundfunk bringt

Sonnabend, 24. September

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5.00: Südostnachrichten, Wettermeldungen. — 6.00: Morgenrit. Reichsmeisterdienst. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Krabbelkonzert. Zwischen: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Industrie-Schallplatten. — 8.30: Aus Tausig: „Woß bekom' s.“ — 9.35: Wetterberichtswiederholung. 10.00: Hitler, Tod und Teufel. Ein Spiel vom heldischen Leben. — 10.30: Wettermeldungen und Tagessprogramm. — 11.35: Deute vor... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 11.55: Zeit und Wetter. 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Zwischen: 12.35: Zeitzeichen des Deutschen Sees. — 13.00: Krabbelkonzert. — 13.45: Neue Nachrichten. — 14.00: Hitler — von Gott bis Diet. — 15.00: Wetter, Markt- und Börsebericht. — 15.15: Industrie-Schallplatten. Anschließend: Programmblümchen. 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. In der Pause 17.00: Eine tollbare Klarinette. Eine Gräfin. — 18.15: Sport der Woche. — 18.30: Kammerkonzert. — 19.00: Deutsches Ges. 19.15: Bilder aus dem Osten. Hans Band und sein Orchester. — 19.30: Fernsprach, Kurznachrichten und Wetterbericht. 20.10: „Die lustige Witze.“ Operette von Franz Lehar. 21.00: Tapet. Wetter. und Sportnachrichten. Anschließend: Industrie-Schallplatten. — 21.30: Kinder, wie bauen mit Hilfe Oskar. — 21.55: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten. 22.00: Nachmittagskonzert. Ausführende: Leipzig-Toniontchester, Ravello, Otto Friede, Kunsthochschule und Solisten. 22.00: Gegenwartstextikon: Blattplättchen, Gedankenbildung, Wünschelrutenspiel. — 22.15: Die Drescherballade. Eine Judenteutsche Kunstdichtung von Ernst Germann. 22.00: Tänze und Lieder unserer großen Meister des 19. Jahrhunderts. — 22.30: Abendnachrichten. 22.45: „Der Träna von Thule.“ Operette in 8 Akten. 22.55: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.50: Unterhaltung und Tanz (Röhl).

10.00: Südostspiel, Wetterbericht. — 10.05: Krabbelkonzert. — 10.30: Industrie-Schallplatten. — 10.30: Krabbelkonzert. Zwischen: 7.00: Nachrichten. — 10.00: Hitler, Tod und Teufel. Ein Spiel vom heldischen Leben. — 10.30: Krabbelkonzert.

11.00: Südostnachrichten, Wetterbericht. — 11.30: Krabbelkonzert. — 11.45: Neue Nachrichten. — 12.00: Aus Tausig: „Woß bekom' s.“ — 12.35: Zeitzeichen des Deutschen Sees. — 13.00: Krabbelkonzert. — 13.45: Gymnastik. — 14.00: Hitler — von Gott bis Diet. — 15.00: Wetter, Markt- und Börsebericht. — 15.15: Industrie-Schallplatten. Anschließend: Programmblümchen. 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. In der Pause 17.00: Eine tollbare Klarinette. Eine Gräfin. — 18.15: Sport der Woche. — 18.30: Kammerkonzert. — 19.00: Deutsches Ges. 19.15: Bilder aus dem Osten. Hans Band und sein Orchester. — 19.30: Fernsprach, Kurznachrichten und Wetterbericht. 20.10: „Die lustige Witze.“ Operette von Franz Lehar. 21.00: Tapet. Wetter. und Sportnachrichten. Anschließend: Industrie-Schallplatten. — 21.30: Kinder, wie bauen mit Hilfe Oskar. — 21.55: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten. 22.00: Nachmittagskonzert. Ausführende: Leipzig-Toniontchester, Ravello, Otto Friede, Kunsthochschule und Solisten. 22.00: Gegenwartstextikon: Blattplättchen, Gedankenbildung, Wünschelrutenspiel. — 22.15: Die Drescherballade. Eine Judenteutsche Kunstdichtung von Ernst Germann. 22.00: Tänze und Lieder unserer großen Meister des 19. Jahrhunderts. — 22.30: Abendnachrichten. 22.45: „Der Träna von Thule.“ Operette in 8 Akten. 22.55: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.50: Unterhaltung und Tanz (Röhl).

11.00: Südostnachrichten, Wetterbericht. — 11.30: Krabbelkonzert. — 11.45: Neue Nachrichten. — 12.00: Aus Tausig: „Woß bekom' s.“ — 12.35: Zeitzeichen des Deutschen Sees. — 13.00: Krabbelkonzert. — 13.45: Gymnastik. — 14.00: Hitler — von Gott bis Diet. — 15.00: Wetter, Markt- und Börsebericht. — 15.15: Industrie-Schallplatten. Anschließend: Programmblümchen. 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. In der Pause 17.00: Eine tollbare Klarinette. Eine Gräfin. — 18.15: Sport der Woche. — 18.30: Kammerkonzert. — 19.00: Deutsches Ges. 19.15: Bilder aus dem Osten. Hans Band und sein Orchester. — 19.30: Fernsprach, Kurznachrichten und Wetterbericht. 20.10: „Die lustige Witze.“ Operette von Franz Lehar. 21.00: Tapet. Wetter. und Sportnachrichten. Anschließend: Industrie-Schallplatten. — 21.30: Kinder, wie bauen mit Hilfe Oskar. — 21.55: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten. 22.00: Nachmittagskonzert. Ausführende: Leipzig-Toniontchester, Ravello, Otto Friede, Kunsthochschule und Solisten. 22.00: Gegenwartstextikon: Blattplättchen, Gedankenbildung, Wünschelrutenspiel. — 22.15: Die Drescherballade. Eine Judenteutsche Kunstdichtung von Ernst Germann. 22.00: Tänze und Lieder unserer großen Meister des 19. Jahrhunderts. — 22.30: Abendnachrichten. 22.45: „Der Träna von Thule.“ Operette in 8 Akten. 22.55: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.50: Unterhaltung und Tanz (Röhl).

12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Zwischen: 12.35: Zeitzeichen des Deutschen Sees. — 13.00: Krabbelkonzert. — 13.45: Gymnastik. — 14.00: Hitler — von Gott bis Diet. — 15.00: Wetter, Markt- und Börsebericht. — 15.15: Industrie-Schallplatten. Anschließend: Programmblümchen. 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. In der Pause 17.00: Eine tollbare Klarinette. Eine Gräfin. — 18.15: Sport der Woche. — 18.30: Kammerkonzert. — 19.00: Deutsches Ges. 19.15: Bilder aus dem Osten. Hans Band und sein Orchester. — 19.30: Fernsprach, Kurznachrichten und Wetterbericht. 20.10: „Die lustige Witze.“ Operette von Franz Lehar. 21.00: Tapet. Wetter. und Sportnachrichten. Anschließend: Industrie-Schallplatten. — 21.30: Kinder, wie bauen mit Hilfe Oskar. — 21.55: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten. 22.00: Nachmittagskonzert. Ausführende: Leipzig-Toniontchester, Ravello, Otto Friede, Kunsthochschule und Solisten. 22.00: Gegenwartstextikon: Blattplättchen, Gedankenbildung, Wünschelrutenspiel. — 22.15: Die Drescherballade. Eine Judent

Nur in Schanghai möglich!

Das Betongrab auf dem Schlachtfeld und die „Große Blutprobe“

Von unserem Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Tröbst

Shanghai, Ende September.

„Panawellia“ ist das Leben in Schanghai nicht! Vorstellern die „Sage mit den abschreckenden Journalisten“, gestern der arme Seeräuber überfall unmittelbar unter den Augen der japanischen Besatzungsoldaten, und heute die Geschichte mit Herrn Hang-Yuen-Ying, dem reichen Eisenhändler, gegen dessen schauerliches Schicksal fehlt die ausdrucksstarkste Phantasie eines gewerbsmäßigen Gangster-film-Produzenten verblasen muss...

herr Hang wird gefidnappt

An sich sind diese Geschichten ganz harmlos an: Herr Hang-Yuen-Ying war am 8. August vorläufig fest mit seiner Privatfamilie in sein Büro geladen. An der Seite der beiden Uraufnahme wurde sein Wäschelos plötzlich von einem Auto angefahren, die Person floh um, Herr Hang-Yuen-Ying fiel heraus, aus dem Auto sprangen drei „Hilfsbereite“ Chinesen, hoben den leichtverletzten Eisenhändler auf und hielten ihn ins Auto, das mit höchster Geschwindigkeit davonfuhr. Damit war die lange Liste der in Schanghai „gefiednappt“ oder zu Entfernungsschüssen „entzapppt“ Personen um einen weiteren Fall vermehrt.

Schon am Tage darauf befanden die Nachbürger des Herrn Hang die schriftliche Aufforderung, an einer bestimmten Stelle ein Blankett von 500 000 Mex.-Dollar oder etwa 850 000 R.M. zu hinterlegen, und noch alter Gewohnheit begann nun zunächst einer wohlbekannte „Außehandl“ der in den meisten Fällen zu einer Einigung auf mittlerer Basis zu führen scheint. Diesmal aber verließen die Verhandlungen im Sande: die Japaner waren plötzlich in Schanghai angelangt, der Krieg brach aus, die elanistische Chinesenstadt ging in Flammen auf, Hunderttausende von Menschen flohen oder wanderten ab, und von Herrn Hang und seinen Männern ward nichts mehr gehört.

Der Expresser persönlich

Die Zeit verging. Die befanden im Juni dieses Jahres Brief: der Schreiber sei bereit, gegen eine angständige Belohnung den Nachburen das Grab des Herrn Hang zu zeigen. Zum Schein gingen die entsetzten Hinterbliebenen auf das Grab ein, die Geheimpolizei wurde benachrichtigt, und es gelang auch tatsächlich, den Briefschreiber festzunehmen. Nur ist die chinesische Justiz nicht von den Gedanken flüchtig angekränkelt; der Gefangene wurde „sehrlich verhört“, und nach 20 Minuten wußte die Polizei alles, was sie wissen wollte. Aber die Geschichtie, die der verhaftete Briefschreiber, Herr Li, erzählte, klara so unauflösbar, daß man sich zu einem Vorfatertermin entschloß, obwohl er nach menschlicher Verstandesmaßnahmen verlaufen mußte. Denn als Grabhätte des ermordeten Herrn Hang bestand die verhaftete Verbrecher ausgerechnet jenes Grab vor den Toren Schanghais, auf dem sich im vorläufigen Jahre die schwersten Kämpfe abgespielt hatten: ein von Hunderttausenden schwerer Granaten zerstörtes und ummauertes Feld, das sich in nichts von den Trümmerfeldern des Weltkriegs unterscheidet. Warum würde man vorsätzlich beim Nachhören auf Leidenschaften hinzu, aber wie und vor allem woran sollte man in diesem verlustigen und verwirrten Trümmerfeld die Person des Herrn Hang finden und erkennen?

Die Polizei auf dem Schlachtfeld

Der Versuch schien von vornherein aussichtslos. Trotzdem fuhr die Gerichtskommission aufs Schlachtfeld, das von einer breiten Chaufferin durchschritten wird. An Hand einiger charakteristischer Geländemarken konnte sich Herr Li ratsch orientieren, und bald hatte er in der Nähe einer Weizenrewna das antike Grab des Herrn Hang gefunden. Ein paar Kultus, die mit Aufzähmungsarbeiten beschäftigt waren, wurden beseitigt und begannen mit den Grabungen. Schon nach wenigen Spatenstichen stießen sie auf eine Steinschicht, und bald war ein regelrechter „Unterkasten“, eine Art Betonkeller von 2x2x2, 1,80 Meter mit einem ganz kleinen Eintrittsloch freigelegt. Einer der Geheimpolizisten betrat hinein: das winzige Gefängnis stand halb voll Wasser, und am Grunde dieses Wassers lag so etwas wie ein menschlicher Körper. Also wurde die Decke aufgeschroben, dieses „Etwas“ vorlängig und mit unendlicher Mühe aus Tagessicht befordert und als die völlig verwelkten Überreste eines menschlichen Körpers identifiziert.

Die große Blutprobe

Auswändig bei der „Exhumierung“ waren die Söhne des Ermordeten, die aber erklärlicherweise nicht angeben konnten, ob der Sohn ihr Vater sei oder nicht. Anscheinend wurde die „Große Blutprobe“ gemacht: der älteste Sohn nahm sein Taschenmesser heraus, schnitt sich in den Finger und ließ das Blut auf das Stoffstück tropfen. Bleibt es — nach chinesischer Auffassung — an den Knöpfen des Stoffstücks haften, dann handelt es sich um einen „Blutverwandten“, in diesem Falle um den Vater... röllt das Blut jedoch vom Knopf, so wie Wasser vom Waschlappen, dann handelt es sich um einen

stopenremden Toten: eine Antschauung oder ein Abberlaube, dem man eine gewisse tiefere Bedeutung nicht abstreiten kann.

Der älteste Sohn ließ also jetzt sein Blut auf die Knöpfe des unbekannten Toten tropfen und — habe da! — es blieb halten! Kein Zweifel! Die Person des ermordeten Vaters war gefunden! Bleib nur noch übrig, die näheren Umstände seiner Ermordung festzustellen, die ein sehr bestechendes Bild auf die artikulären Vorderrammsmechanismen werfen, mit denen die Rüstungswaffe, wie üblich, zu Werke genommen waren. Sie hatten den reichen Herrn Hang nämlich schon lange auf dem „Kleber“ gehabt, und da es nicht leicht ist, einen Herauslösen oder Gehäusenopten in der von Menschen wimmelnden Chinesenstadt zu verdecken, hatten sie lange vor der Tat vor den Toren von Schanghai ein Stückchen Land gesperrt und darauf eine Breiterbude errichtet. Und im Schub dieser Breiterbude haben sie das Gefängnis für Herrn Hang auf, mauerierten und belorierten es rechtschaffen und ließen nach vollzogter Tat den Gefangenen dort ein. Und alles wäre vielleicht für Herrn Hang noch gut ausgegangen, wenn eben nicht die Japaner gekommen und das Gelände eingeschlossen wären.

Infolgedessen befahlen es die Männer mit dem Angriff mit dem Auto zu tun: sie machten sich aus dem Staube, aber um ganz sicher zu gehen, schossen sie den armen Herrn Hang in seinem ennen unterirdischen Höhle vorher noch über den Daumen, in der sicherer Erwartung, daß die langsam heranrollende japanische Feuerwalze

auch das unterirdische Gefängnis einstampfen und damit die Söhren des Verbrechers verwischen würde. Diese Trommelfeuerschwad ist dann auch tatsächlich über das Grab des Herrn Hang hinweggezogen, aber einsamkeitserweckt hat nicht eine einzige Granate das Grab selbst getroffen, obwohl Tausende darunter gerieten einschlagen sind. Anscheinend konnten die Überreste des Herrn Hang doch noch aushalten und durch die „Große Blutprobe“ identifiziert werden. Das Ganze ein Ausfall, Rüstung oder Verhängnis, das vielleicht einen modernen chinesischen Dichter zu einer Art Reaktion der „Kraniche des Abitus“ bestimmen könnte...

Gangstermethoden in Frankreich

Augenzeuge berichtet über den Raubüberfall bei Marseille

Paris, 28. September.

Der dreiste Raubüberfall, der, wie gemeldet, in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe von Marseille auf einen Güterzug verübt wurde, stellt sich nach dem Augenzeugenbericht des Gebers folgendermaßen ab: Einer der Banditen hatte sich auf dem Abgangsbahnhof des Autobus in einem Bremier-Lokschuppen des Güterbahnhofs verborgen und an einem mit seinen Komplizen vereinbarten Stelle die Bremier in Taktiket gesetzt, die den Zug auf kurzer Strecke zum Halten brachte. Lokomotivführer, Chafer und Beleibpersonal des Zuges, die ihre Posten verlassen hatten, um die Ursache für das überraschende Halten festzustellen, haben sich plötzlich sechs bis acht maskierte und mit Revolvern bewaffnete junge Leute nähern, die sofort das Feuer eröffneten. Ein Zugbeamter wurde dabei, wie gemeldet, an der Hand verletzt.

Während ein Teil der Räuber das Raupersonal mit der Waffe in der Hand hält, machen sich die anderen an die Auspolsterung des ersten Güterwagens, aus dem sie alle Gesäcke und Räder auf ein bereitstehendes Auto schaffen. Alle übrigen Wagen stehen sie unberührt. Es scheint, daß sich in dem ausgelösten Wagen ein Koffer mit Geld oder Wertgegenständen befand, auf den es die Banditen besonders abzielten. Der mit Raubauft vollbeladene Kastenwagen verschwand in einer Fahrt im Dunkeln der Nacht.

Goldschatz im Rhein

Rund 25 000 R.M. in ausländischen Goldstücke

Köln, 28. September.

Am Rhein, unterhalb der Bastei, machten vierjährige Kinder einen ungewöhnlichen Fund. Sie entdeckten im Wasser ein Portemonnaie, das sie sofort zu ihren verlorenen. Dabei entdeckte die Papierumschläge, und zum ersten Erstaunen der alldämmlichen Kinder stellte sich der Inhalt als eine große Ansammlung Goldstücke heraus. Benachrichtigte Boote der Wasserwacht und der Polizei holten am Standort mit Hilfe eines Tauchers Nachforschungen an und konnten ausländische Goldstücke im Wert von rund 25 000 R.M. aufstellen. Es handelt sich um amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 2½-Dollarscheine, dänische 10- und 5-Guldscheine, Schweizer 20- und 10-Frankenscheine, englische Pfund und französische 20-Franken-Scheine. Alles Anschein nach hat das Gold erst ganz kurze Zeit im Wasser gelegen. Röntgen und Polizei haben eingehende Untersuchungen zur Aufklärung des Falles angestellt.

Die Sturmkatastrophe in USA

Über 340 Tote — Mehr als 100 Millionen Dollar Sachschaden

New York, 28. September.

Die gewaltige Sturmkatastrophe, von der die Atlantikflüsse der Vereinigten Staaten von Amerika am Mittwoch heimgesucht wurde, hat unvorstellbare Ausmaße angenommen. Bislang wurden bereits über 340 Tote gezählt, der angerichtete Schaden ist unübersehbar und wird auf weit mehr als hundert Millionen Dollar geschätzt. Eine 2000-Familien sind auf Long Island und im Tal des Connecticut-Stroms aufgebrochen worden. Präsident Roosevelt hat sämtliche der Bundesregierung unterstellten Ölversorgungsstellen und Behörden ausgewiesen. Auch an den Rettungsarbeiten an beteiligt.

Der tropische Hurrikan, der mit elementarer Gewalt die Küste entlangzieht, am Mittwochabend den Staat New York und schließlich New England-Südost traf, ereignete um 18.50 Uhr eine Sturmwellenlänge von 100 bis 200 Kilometer. In den New Yorker Parks wurden über 10 000 Bäume entwurzelt. Eine große Sturmwellen überwuschmte die arekte New Yorker Kraftstromanlage am Hellgate, wodurch das nördliche Manhattan in Dunkelheit getaucht wurde.

Auf Long Island wurden zahlreiche Ferienkolonien zerstört und die leichten Wohnendhäuser von der Springflut weggeschwemmt. Einzelne Häuser wurden mehrere Kilometer von ihrem Standort entfernt von der Sturmwellen abgetragen. Auf der Long Island vorneplaneten Strand steht eine Ansammlung Goldstücke heraus. Benachrichtigte Boote der Wasserwacht und der Polizei stellten am Standort mit Hilfe eines Tauchers Nachforschungen an und konnten ausländische Goldstücke im Wert von rund 25 000 R.M. aufstellen. Es handelt sich um amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 2½-Dollarscheine, dänische 10- und 5-Guldscheine, Schweizer 20- und 10-Frankenscheine, englische Pfund und französische 20-Franken-Scheine. Alles Anschein nach hat das Gold erst ganz kurze Zeit im Wasser gelegen. Röntgen und Polizei haben eingehende Untersuchungen zur Aufklärung des Falles angestellt.

Sie basteln an der elektrischen Leistung

Erfolg vier Tage

London, 28. September.

In dem Orte Swindon fand man einen 40jährigen Mann mit seiner gleichaltrigen Frau und seinen beiden Kindern im Alter von zwölf und vierzehn Jahren tot in ihrer Wohnung auf. Die unter dem Schlafräume der elektrischen Drahtleitung war durch Kurzschluß der elektrischen Drahtleitung geschrumpft, so daß das Gas in Mitte des ganzen Raum erschien und den Tod von vier Menschen herbeiführte. Die Untersuchung durch einen Elektriker ergab, daß die elektrischen Leitungen so leichtfertig angelegt worden sind, daß jede Stunde die Katastrophe kommen mußte. Der Hausherr, offenbar ein Rundfunkbastler, hatte auf Selbstanlage der Leitungen gewöhnlichen Klimabrecher, wie man ihn höchstens zu Radioschäden benutzt, verwendet. Einen dieser dünnen und noch dazu alten Drähte führte er an der Gasleitung entlang zu einer kleinen Kurzschlußstelle im Schlafräume. Das Gleiche schmolz dann infolge Kurzschlusses des elektrischen Drahtes, und das Gas konnte austreten. Eine weitere dieser unzulässigen Drahtverbindungen führte von einem Stecker des Wohnzimmers nach einem Gartenzwischenraum. Doch dazu hatte der Mann die Leitung längs eines gemeinsamen Drahtbaumes, der den Garten von dem Grundstück des Nachbarn trennt, geführt. Anfangs der Neubauzeit der jüngsten Zeit wurde der

Draht leitend, so daß der ganze Raum elektrisch geladen war und eine händerie Lebendfahrt für die Personen beider Gärten bildete.

* Gut ausgepolst. Die Mutter gibt ihrer kleinen Tochter amanig Pennig für den Jahrmarkt. Die Kleine nimmt das Geld ohne sich zu bedenken. Die Mutter ermahnt und sagt: „Aber Ilse, was sagst du denn, wenn man etwas bekommt, und wie sage ich denn immer, wenn ich vom Vater Geld bekomme?“ — „Was — so wenig?“ antwortet ohne weiteres das Kind.

* Sein Kompliment. Schulze ist zum Essen eingeladen. Er ist sehr schlicht und nerös und kein großer Held in der Unterhaltung. Stumm sitzt er neben der Haustfrau und gerichtet sich den ganzen Abend den Kopf, weil er ihr einmal Angenommen sagen will. Wie er so gräbt, sagt die Dame lächelnd zu ihm: „Sie haben ja so wenig Appetit, Herr Schulze.“ Da kommt ihm die Erleuchtung; er räfft sich auf und lädt verbindlich: „Wenn er neben Ihnen sitzt, meine Gnädigste, muß jeder Mann den Appetit verlieren!“

* Das Schwein schlachtet den Weißger. Ein ungewöhnlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in Wilna ereignet. Ein Fleischermeister, der ein Schwein abtöten wollte, rutschte gerade in dem Augenblick aus, als er das Messer ansetzte. Er fiel zu Boden, dabei schlug er fest gegen ihn drückt; unglücklicherweise hatte er das Messer so in der Hand, daß das Gewicht ihm die Rippe in den Körper trieb. Wenige Minuten darauf war der Weißger an innerer Verblutung gestorben.

* Richter bestrafen — Prozeß verlängert. In Tennessee in den Vereinigten Staaten wurde ein Prozeß wegen einer umstrittenen Viehserie durchgeführt. Um ein Urteil über die Qualität des Getriebes zu verhängen, mußten Richter und Viehhersteller einige Proben nehmen. Das Vieh schien ihnen aber so gut zu schmecken, daß sie nach kurzer Zeit betrunken waren und den Prozeß verlängerten.

Cieferwagen mit Kaffee von der Straße weggestohlen

Berlin, 28. September.

Einen tollen Streich hatte sich der Währer Franz Schleicher, der sich jetzt vor dem Berliner Schnellholzgericht wegen Diebstahl verantworten mußte. Beim Summen durch den Berliner Richter sah er den Cieferwagen einer Berliner Kaffefirma undeckbar stehen. Mit kühnem Entschluß schwamm er sich auf den Rücken und fuhr los. Wie er jetzt vor Gericht befragt wurde, wollte er urkundlich mit dem Wagen nur eine Spazierfahrt machen, aber — Gelassenheit macht Diebel! Er fand nämlich neben sich die Viehherstellerin der Firma, in der alle Geschäfte vermerkt waren, die an dem betreffenden Tage mit Kaffee verlost werden sollten. Schleicher fuhr den Weißger nach bei den Geschäftsräumen vor, lieferte den Kaffee ab und kassierte auch gleich. Unwissen bat der Richter sein Mikrofon telefonisch gemeldet. Die Geschäftsführerin ließ sich mit den beiden Viehherstellern in Verbindung und bat, falls der Wagen bei ihnen vorfuhr, den fahrenden Chauffeur gleichfertig fassen zu lassen. Eine Geschäftsinhaberin wollte den Ankläger fassen lassen. Nun ließ er den Wagen nach Süden und fuhr sein Bett im der Rücken. Nach einer Verfolgungsjagd konnte er schließlich in einer Straße achtet und der Polizei übergeben werden. Das Urteil lautete wegen Diebstahl auf drei Monate Gefängnis.

Europas trauernde Pilgerin

Eine Romanze, die die Welt vergaß

Meran, 28. September.

Seit sechs Jahren reist eine schwerverletzte Frau immer wieder Tausende von Kilometern weit kreuz und quer durch Europa. Nur wenige Menschen kennen sie, obwohl es kaum mehr als ein Jahrzehnt her ist, daß man sie als die „Schönste Frau der Erde“ bezeichnete. Wer einen Blick hinter den schönen Schleier getan hat, der wird es glauben, daß man von dieser einsamen, in undurchdringliches Schweigen gehalten Dame einstmals allein in Berlin 20 000 Postkarten innerhalb einer Woche verkauft hat. Sie wollte außerdem wie diese Postkartenähnlichkeit, die Maier drängten sich um sie, um ihr Bild auf dieleinwand zu hantieren, und die ganze Welt verfolgte ihre romantische Liebesgeschichte.

Man nennt diese Frau an seinen Stätten, die sie immer wieder besucht, „Europas trauernde Pilgerin“, und in der Tat gleicht ihr Leben einem immerwährenden Pilgerzug, gewidmet dem Andenken ihres verstorbenen Mannes. Es ist die Prinzessin Violette von Montenegro, die 1924, als sie mit dem Prinzen von Montenegro in Paris heimlich die Heirat einging, das Tagesgespräch einer sensationslüstigen Welt bildete.

Violette ist die Tochter des Detektiv-Sergeanten William Begley von der Londoner Polizeizentrale Scotland Yard, der erst 1920 gestorben ist. Das schöne Mädchen schlug die Hünenlaufbahn ein und setzte als Tänzerin große Triumphe. In Paris lernte sie den Prinzen Peter von Montenegro kennen. Es war eine Liebe auf den ersten

Blitz. Der Prinz verzichtete um Violettes willen auf seine ohnehin sehr problematische Karriere auf den Thron des mittlerweile mit Jugoslawien vereinigten Montenegro. Er ließ sich heimlich mit der Tänzerin trauen, aber das Verhältnis ward bald in aller Welt öffentlich. Man sagt, Peter und Violette seien das glücklichste Paar gewesen, das sich jemals über trennende Landesgrenzen hinweg die Hände zum Lebendbund gereicht habe. Tatsache ist, daß sie, die heimlich waren und selten öffentlich wohnten, sich überaus herzlich auseinander und kaum je zu bewegen waren, so auch nur für Stunden zu trennen.

Acht Jahre dauerte dieses große Glück. Das junge Paar lebte nur in Hotels oder in Villen vertrauter Freunde; es befand sich ständig auf Reisen. 1932 wurde Prinz Peter plötzlich von einer heimlichen Krankheit dahingerafft. Violette ist über diesen schweren Verlust niemals hinweggekommen. Sie trägt seit jenem Tage Trauerkleider und führt still und in sich gefühlte, daselbst Leben weiter wie zur Zeit ihrer Ehe. Jedes Jahr reist die Prinzessin erst nach Mexiko in Mexikanien, wo sie manche glückliche Ferienwoche mit ihrem Mann verbracht hat, um hier einsam an den Ufern des großen Bergsees spazieren zu gehen. Von dort aus fährt sie wieder nach Mexiko, wo Prinz Peter begraben liegt. Viele Stunden täglich weilt Violette allein am Grabe. Weiter führt die Reise nach Paris, dem Ort der Trauung, und nach London, dem letzten Aufenthalt des Paars kurz vor Peters Tod. Und im nächsten Jahre beginnt dieser Pilgerzug der Erinnerungen in genau derselben Reihenfolge abermals.

Turnen Sport Wandern

Nr. 450 Seite 10

Dresdner Nachrichten

Sonnabend, 24. September 1934

Helft unseren sudetendeutschen Flüchtlingen

Auf läßlich der Übergänge von Sudetendeutschen über die Reichsgrenze erklärt der Gauführer des DNV, Ministerialrat E. Kunz, an die Vereine und Gliederungen des DNV Gau Sachsen, nachfolgenden Aufruf:

Die außerordentliche schlimme Tage unserer Indeten-deutschen Brüder und Schwestern lädt es geboten erscheinen, daß sich auch der DNV für die Besserung der ersten Not mit einsetzt. Es ist nationale Pflicht der Kreise und Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Unterkunst und Versorgung zur Verfügung zu stellen.

Bei der Unterbringung dieser Häftlinge ist darauf bedacht, daß die Vereine ihre Nebenstätten, wie Turnhallen, Bootshäuser usw., bereithalten. Selbstverständlich hat sich jeder Vereinsleiter hierbei an die zuständige Kreisdeutschstelle der NSB zu wenden und nur die Sudetendeutschen Kameraden und Kameradinnen unterzubringen, die ihm von der NSB zugewiesen werden.

Für dieses Hilfswerk des DNV kommen in erster Linie die Grenzkreise in Frage und weitens die Gebiete, die Flüchtlingslager aufzuweisen.

Ich hoffe, daß sich alle Kameraden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in den Dienst dieses Hilfswerkes stellen. Der DNV wird hierbei beweisen, daß seine Gemeinschaft in nationalsozialistischer Opferbereitschaft für die Sudetendeutschen Häftlinge zur Hilfe bereit ist.

Erich Kunz, Gaujäger des DNV.

Regatta der RG Dresden verschoben

Die für Sonntag vorgesehene Vereinssregatta der Ruder-gesellschaft Dresden muß aus technischen Gründen nochmals verschoben werden.

Leichtathletische Mannschaftsmehrkämpfe der Dresdner Schulen

Breitenarbeit entscheidet

Wie im Vorjahr, führte das Hauptamt Leichtathletik gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen an den Dresdner Schulen die leichtathletischen Mehrkämpfe der Schulen durch. Während im Vorjahr jede Schule, ohne Rücksicht auf ihre Schülerzahl, zwei Teilnehmer für jeden Wettkampf kießte, verlangte die Ausschreibung diesmal, daß die Schulen für je 20 Schüler einer Altersklasse einen Teilnehmer je Wettkampf melden. So mußten die größeren Lehranstalten sechzehn bis acht Schüler sowohl für 100-Meter-Lauf als auch für Weitsprung, Hochsprung, Angelstoßen und Schlagballweitwurf melden. Diese fünf Disziplinen bildeten den Mehrkampf der Mittelstufe, der am Donnerstag auf der Elbgrenzschule ausgegetragen wurde und für den die einzelnen Schulen also 30 bis 40 Wettkämpfer stellten. Hier entschied also wirklich die Breitenarbeit, die unsere Dresdner Turn- und Sportlehrer in ihren Schulen Tag für Tag in unermüdlicher Begleiterung für die Sache der Leibeserziehung leisten.

Die kleineren Schulen, die gemäß ihrer Schülerzahl nur einen Teilnehmer stellen, wurden für sich gewertet, da bei ihnen mehr die Einzelleistung entschied.

Es war eine Freude zu sehen, wie am Donnerstag nachmittag die Elbgrenzschule von den bunten Sportkleidung der mehr als 800 Wettkampfteilnehmern wimmelte. Trotz dieser großen Zahl von Teilnehmern wurden aber die Wettkämpfe schnell und reibungslos abgewickelt, wobei eine Anzahl guter Leistungen erzielt wurden. Den Abschluß der Wettkämpfe bildeten die Vorläufe zu den Jahnmal-100-Meter-

Fahrer aus Chemnitz, Zittau und Dresden am Start

Aschelbahnradrennen in Dresden

Heute, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, wird auf der Kampfbahn West an der Stolzenstraße wiederum die Startglöckle zu radportlichen Wettkämpfen anrufen. Im Mittelpunkt dieses Amateurenrennages steht diesmal ein 50-Kilometer-Punktfahrt, ein Wettkampf, der zum ersten Male auf der Stolzenstraße zur Ausübung gelangt. Hier führt jeder Fahrer auf "eigene Rechnung", so daß es bei der Gesamtwertung der Fahrer zu hartem Kampf kommen wird. Der Karlsruher Meister Scholz könnte der vorangegangene Mann im Felde sein. Außerdem dürfte er von seinen Klubkameraden Küllmann, Staub und Herzen unterstützt werden, doch endlich einmal der längst lästige Südbauer Bieg auf der Stolzenstraße gelingt. Aber auch der Spezialist für Punktiefahrten, der Chemnitzer Audi Thob, dürfte in diesem Wettkampf große Siegesaussichten, was man wohl auch von dem "Schloßheim-Schule" behaupten kann.

Um der Spur unserer einheimischen Fahrer steht diesmal "Horst" Röbelröder. Seine Überzeugungen hat er nun überwunden, so daß er wieder "in Form" ist. Weitere Vertreter des Dresdner Karren Schubert (NSV Rosenthal), Kriegsleiter und Roben (Südost, VDN). Sieben Wertungspunkte, Temporaden und eine jeweilige Punkterückgängung für den Fahrer, der eine halbe Runde vor dem Felde ist, gewähren einen interessanten 70-Kunden-Kampf. Sämtliche genannten Fahrer treffen vorher in einem Hauptrennen aufeinander, das den Rennstag einleitet.

Die Jugendfahrer bestreiten ein Omnium, das sich aus einem Rennfahren über eine Bahnstrecke mit liegendem Stoff und einem Ausdauerrennen zusammenstellt. Hier wird es wieder einmal zu einem Rennkampf zwischen den beiden VDSt-Häfen Kraatz und Neuner kommen. Der Zittauer Dominik dürfte es nicht leicht haben mit den beiden Genannten, sowie Spurten, Kniebus und den Ezelmannschen Seidel, Demuth und Eggers fertig zu werden.

Weltmeister Metz siegt in Bordeaux

Etwa 20.000 Fußgänger wohnten der radportlichen Veranstaltung in Bordeaux bei, in deren Mittelpunkt ein 100-Kilometer-Dauerrennen stand, an dessen Start sich sämtliche Teilnehmer am Ende der Sieber-Weltmeisterschaft einluden. Walter Schumann löste die Spitze, doch beim 22. Kilometer lag Weltmeister Erich Metz an ihm vorbei und legte unangefochten in 1:59:46. Mit 200 Meter Abstand wurde Schumann zweiter vor Wreniens (450 Meter zurück), Wolf, Remoines, Stevergnat und Vollard.

Leuschke vor dem Ausscheiden

Um auf jeden Fall an einem Ende zu kommen, wurde gestern abend im Circus Barcelon sofort mit dem Entscheidungskampf

Heute Sonnabend 15 Uhr

Bunte Rennfolge in Seidnitz

Der erste der September-Rennstage des Dresdner Rennvereins am Sonnabend hat bei erfreulicher Starke Beteiligung aller einzelnen Wettkämpfe besonders abwechslungsreiche Bielgestaltigkeit aufzuweisen.

Er beginnt mit einem Klasse B-Rennen, dem September-Flachrennen über 1000 Meter. Solche Rennen geben vor allem Herrenreiter und Ställen, deren Leistungen noch nicht in die Wertstufen anderer Rennen einzureichen, Gelegenheit, ihre Kräfte zu prüfen, und dürfen eben deshalb das besondere Interesse der Rennbesucher beanspruchen. Über die Aussichten in einem solchen Rennen zu urteilen, ist meist recht schwierig. Wir glauben Stall Hagen End unter W. Ultmann den besten Erfolg vor Binni vom Art. Regt. 28 zutrauen zu dürfen. Obst. Struves Hessen-liech sollte im Endkampf zu leben sein.

Für das zweijährige Maiden-Rennen über 1200 Meter sollte Gertrud (Gestalt Well) unter Verdi noch eine Chance vor Frau Buhles Lillian unter Markt haben.

Das Amateurreiten um den Preis vom Großen Garten über 2200 Meter sollte mit seinen acht Wertbewerben recht abwechslungsreich verlaufen. An erster Stelle werden Reitkropf, Oskar, mit H. Lehne und Gut ab mit U. von Miquell im Sattel genannt; man muß aber auch Ronneburg unter G. von Heßmann beachten.

Der Dauhner Ausgleich über 1000 Meter, ein Ausgleich IV, dürfte zwischen Nutz und Satyska entschieden werden. Höhepunkt des Tages ist das

Hermann-von-Kapp-herr-Jagdrennen über 4000 Meter

Das lange Amateurreiten wird zu mancherlei Zwischenfällen und wechselndem Rampfe Anlaß geben. Im Endkampf

sind der von seinem Besitzer Milm. von Kelling gerittene Lieber Karl, G. H. Dehmed, Hollanti, gleichfalls vom Besitzer geritten, und die Gralbotin unter H. von Breen zu erwarten.

Der Werdauer Ausgleich über 1000 Meter dürfte zu einer Entscheidung zwischen Präsent und Granitos führen.

Für den Elbe-Ausgleich, einem Ausgleich III, über 1400 Meter werden noch 15 neugebliebene Bewerber genannt. Wir erwarten den Stall Rydinghoven in Wettkampf mit Schneekönigin, Vogelheim und Toretochter.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: End, Binni.
2. Rennen: Gertrud, Lillian.
3. Rennen: Kastrop, Oskar, Gut ab.
4. Rennen: Satyska, Nutz.
5. Rennen: Lieber Karl, Hollanti.
6. Rennen: Präsent, Granitos.
7. Rennen: Stall Rydinghoven, Schneekönigin.

Re Tremblay:

1. Rennen: Ottokarina II, Marcella. — 2. Rennen: Emile, Xantus. — 3. Rennen: Kamali, Galilane. — 4. Rennen: Paul, Razz, Gantzen. — 5. Rennen: Guelter, Hanzeite. — 6. Rennen: Garadey, Tarte des Gs.

Ein Ausnahmepferd in USA

Bei den Rennen in Belmont Park (Newark) wurde die mit 100.000 Dollar ausgestattete Zweijahresprüfung um die Auturz Stakes von einem Pferd ganz besonderer Klasse gewonnen. Der Sieger Potters Mine legte die rund 1300 Meter lange Strecke in 1:14,4 zurück, einer Zeit, die für dieses Pferd ganz ungewöhnlich gut und bisher auch noch niemals annähernd erreicht werden. Potters Mine wird daher bereits jetzt als Ausnahmepferd angesehen.

Rastenberger am Stall Mühens

Mit Trainer A. v. Regelstein ist auch Rockel A. Rastenberger für 1935 an den Stall P. Mühlend verpflichtet worden. Damit lebt eine alte Verbindung wieder auf, denn schon 1933 bis 1937 war Rastenberger für den Rüden von Burg Mögen und hatte seinerzeit besonders mit Wohnstied und Hannenali schöne Erfolge.

Rennen vom 23. September

Eigene Drahtmeldung

Meissner-Gedächtnis. 1. Rennen: 1. Wagnleitner (H. Sessel), 2. Werner, 3. Contemplation. Tot.: 47 : 10. Platz 21, 45, 27 : 10. Rangen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, Wagnleitner, Grunthal. — 2. Rennen: 1. Art. Regt. 28, 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 3. Rennen: 1. Art. Regt. 28, 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 4. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 5. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 6. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 7. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 8. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 9. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 10. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 11. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 12. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 13. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 14. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 15. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 16. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 17. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 18. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 19. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 20. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 21. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 22. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 23. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 24. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 25. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 26. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 27. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 28. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 29. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 30. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 31. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 32. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 33. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 34. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 35. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 36. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 37. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 38. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 39. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 40. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 41. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 42. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 43. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 44. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 45. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 46. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 47. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 48. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 49. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 50. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 51. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 52. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 53. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 54. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 55. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 56. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 57. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 58. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 59. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 60. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 61. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 62. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 63. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 64. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 65. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 66. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 67. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 68. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 69. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 70. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 71. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 72. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 73. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 74. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 75. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 76. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 77. Rennen: 1. 1½, Werner; 2. Wagnleitner, 3. Grunthal, 4. H. Sessel. — 78. Rennen: 1. 1½, Werner; 2

Wirtschafts- und Börsen-Teil

Sonnabend, 24. September 1938

- Dresdner Nachrichten -

Nr. 450 Seite 11

Deutsches Bauerntum kämpft um die Scholle

Tschechische Bodenreform raubte 750000 Hektar deutschen Bodens

Vor und bei der künftigen Konstruktion ihres Staates hatten die Tschechen nicht nur aufkämpft zu verfolgenden Politik befähigten. So hieß es in dem Memoire III, das die tschechische Abordnung in die Verfassungsverhandlungen einführte: Die tschechoslowakische Republik ist ein treitender Staat, nicht nur bereit, das gesamte durch die Friedenskonferenz zugunsten der Minderheiten eingeführte internationale Recht anzunehmen, sondern sie ist auch noch bereit, über ein solches Recht hinausgehen und den Deutschen alle Rechte zu geben, die ihnen zukommen. Die Deutschen würden in diesem derselben Rechte haben wie die Tschecho-Slowaken."

Schein und Wirklichkeit

Raum aber war die Konstruktion des tschechoslowakischen Staates beendet, als auch der wahre Charakter seiner Veränderungen — der Gesichter der tschechischen Regionen in Süßland wiederauflief — zum Vortheil kam. Eine der ersten, aber auch einschneidendsten und folgerichsten Maßnahmen war das Bodenbeschlagungsgesetz vom 18. April 1919, das eine Bodenreform einleitete, die zwar unter der Palme der sozialen Bodenverteilung und der Bildung neuen Bauerntums begann, in Wirklichkeit aber nur bewusste, deutsches Boden tschechischen Kolonien und Grundbesitzern auszuliefern, zwischen die deutsche Bevölkerung des Sudetenlandes tschechische Inseln einzutrennen, und durch die Enteignung der armen, an der Grenze gelegenen Wälder tschechisches Forstpersonal gerade an die Grenze zu ziehen.

Man bemühte sich im Laufe der Jahre auch immer weniger, diese wahren Absichten zu verschleiern. So konnte der tschechische Abgeordnete Baxel, ein Parteifreund Dr. Benesch, 1922 im Parlament offen eingestehen, daß Zweck und Ziel der Bodenreform die Überführung des deutschen Besitzes in tschechische Hände sei.

Wie der Bodenkampf vor sich ging

Praktisch ging diese Enteignung folgendermaßen vor sich: Jeder Grundbesitz über 150 Hektar und jeder Forstbesitz über 250 Hektar wurde beschlagen. Auch wurde für das enteignete Land eine Bezahlung geschafft. Allerdings erfolgte diese nach so langer Zeit und stand in einem solchen Mißverhältnis zu dem wahren Wert der enteigneten Ländereien, daß sie überhaupt keine Enteignung für das abgenommene Land darstellte. Insgesamt wurden auf diese Weise im Sudetendeutschen Gebiet 750 000 Hektar enteignet; 88 % des beschlagabnahmten Waldbesitzes lagen im deutschen Siedlungsgebiet. Den Wald behielt zum größten Teil der Staat.

Insgesamt beträgt der verstaatlichte Boden 28 % des Gesamtbodens, der im Verlauf der "Reform" in neue Hände gel-

langt ist — und auf dem enteigneten Landwirtschaftlichen Boden wurden Tschechen angeliefert. So wie wirklich einmal ein Deutscher ein Stückchen Land erhalten, so wurde diese Übergabe mit übelsten Erfolgen verbunden, entweder, daß der Anwärter eine Tschechin heiraten oder die Kinder in die tschechische Schule schicken sollte.

Parlamentarier als Gutsbesitzer

Als Gutsbesitzer kamen hauptsächlich tschechische Legionäre in Betracht, bei denen sehr wenig auf ihre tatsächliche Planung und ihre landwirtschaftlichen Kenntnisse Wert gelegt wurde. Die Folge war, daß diese tschechischen Kolonisten den Boden, der Jahrhunderte lang von deutschen Bauern in vorbildlicher Weise bearbeitet worden war, herunterwirtschafteten. Ein besonders beliebtes Objekt des Landervertrags waren die sogenannten Neugüter, von denen erst einmal nahezu 100 der Staat behielt, während über 800 dieser Neugüter an Staatsbeamte, Großbauern, Abgeordnete und ihre Freunde und Bekannte gegeben wurden.

Die Übereignung deutschen Bodens an Tschechen hatte eine ganze Reihe schwerwiegender Folgen. Einmal gingen die Legionärsbesitzer und parlamentarischen Reichsräte der tschechischen Bevölkerung, Beamten und Landarbeiter nach, zum anderen verarmte durch die Unfähigkeit dieser neuen Eigentümer, die mit Landwirtschaft bisher fast nie etwas zu tun gehabt hatten, der Boden und drittens waren die Opfer der Bodenreform gewungen, mit der geringen Entschädigung, die sie erhalten hatten, in die Städte zu gehen und sie dort den Arbeitslosen anzugehören und mit

ihnen Gehaltsausende von Arbeitern und Angestellten der Güter und Wälder.

Patriotische Arbeit mit lohnendem Ertrag

Es ist nur allzu natürlich, daß durch alle diese Umstände die wirkliche deutsche Landbevölkerung immer mehr verarmte, während auch in den Städten die von ihren Höfen Vertriebenen kaum das Leben fristen konnten, so daß ein Prager Blatt, "Narodni Politika", im Dezember 1934 schreiben konnte:

"Anfang der wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehen überall, besonders aber im verdeckten Gebiet, zahlreiche Wirtschaftsobjekte, Fabriken, bürgerliche Anwesen, Bäder, Grundstücke usw. zum Verkauf. Der Preis der Realitäten ist oft niedrig. Wenn die tschechischen Kaufverträge genug Mittel zu diesen Transaktionen hätten, würde dies eine ungemeine wirtschaftliche Stärkung des Tschecheniums im Grenzgebiete bedeuten. Aber auch tschechische Einzelverträge könnten dort leicht und billig Objekte erwerben, die nach dem Aufhören der Kriege bei billigen Arbeitskräften in den Gebirgsgegenden einen bedeutenden Ertrag abwerfen würden. Das wäre werktolle patriotische Arbeit."

Aber alles, was das Deutschland in den zwanzig Jahren seiner Existenz zum tschechischen Staatsgebilde auch zu erden hatte, vermochte nicht, die Deutschen in ihrer Treue zur Heimat und ihrer aufrichtigen Gemüthsart zu halten. So blieb der deutsche Bauer im Sudetenland seinem Boden verbunden. Der Verlust seines Bodens war lang und schwer. Jetzt endlich, da sie mit ihrem Heimweh erreicht hat, sehen sie auch das Ende ihrer Leidenschaften: Die Heimkehr ins Reich.

Bessere Obstzufuhren

Landesbauernschaft berichtet

Die starken Anlieferungen von Moosen und Weizen hielten an. Während Weizen im allgemeinen noch statt unterzubringen war, ging der Verkauf von Moosen nur äußerst von vorn. Deutlich sind sämtliche Lager sind gefüllt.

Die Anlieferungen von Butterwaren entstehen nicht ganz dem Bedarf, auch handelt es sich nicht um die Erzeugung nicht ausreichend zur Verfügung. Gebeleert wurde die Verzehrungsfrage durch starke Obstzufuhren aus Norddeutschland.

Frühermittel

Die Versorgung mit Buttermitteln war im allgemeinen ausreichend, nur bei Kleinkinderen zu wünschen übrig. Dagegen war der Verbrauch bei öldaligen Buttermitteln recht groß, so daß eine weitere Aufteilung hierin bald erforderlich ist. Kauflust zeigte

sich für gutes Wiesenheu, Acker- und Zuerneben.

Molkerei

Die Aufzüchter waren bei Kindern und Schweinen etwas größer, während sie bei Kühen und Schafen nicht die Höhe der Vorwoche erreichten. Dementsprechend war die Verzehrung mit Kindern und Schweinen durchaus ausreichend, bei Kühen und Schafen konnten jedoch nicht alle Kaufmäuse befriedigt werden. Die Preise blieben fast überall an der oberen Grenze der Höchstkreise. In der kommenden Zeit wird die Nachfrage bei Kindern und Schweinen ausreichend bleiben, während Schafe und Schweine noch etwas zurückgehen werden.

Milchwirtschaft

Die Milchlieferung an die Molkereien ging noch leicht zurück. Auch der Trinkmilch- und Kämmittel war etwas niedriger, so daß sich die Buttererzeugung auf derselben Höhe halten konnte. Bei Käse war der Absatz außerordentlich lebhaft.

Kartoffelwirtschaft

Die Anlieferungen von Kartoffeln waren erheblich größer, doch stand dieser größere Anlieferungen auch eine verstärkte Aufnahmefähigkeit gegenüber, so daß die Anlieferungen teilunglos unterkunft fanden. Die Umlage bei Kartoffelkartoffeln blieben noch ohne Bedeutung, auch wurden bei Saatkartoffeln nur kleinste Posten umgesetzt.

Clerwirtschaft

Erstmals traten in der Berichtswoche starker deutscher Käsehäuser in Erscheinung. Dagegen gingen die Ausfuhren an deutschen und ausländischen Käsehäusern zurück. Die deutsche Erzeugung an Käsehäusern ist ziemlich bedeutungslos geworden. Die ausländischen Käsehäuser kamen aus Polen, Finnland, Russland und Bulgarien. Die Versorgung war, im ganzen gesehen, etwas besser als in der Vorwoche.

Obst

Auf den Obstmärkten wurde durch die reichen Aufzücher an Weintrauben eine wesentliche Verbesserung der Verzehrungsfrage mit Obst herbeigeführt. Auch traten Pflaumen aus Bulgarien und Jugoslawien häufig in Erscheinung. Die nicht sehr großen Anlieferungen an deutschen Käsehäusern wurden durch Einfuhren aus Jugoslawien bereichert. Auch Birnen aus Spanien nicht ganz ausreichend zur Verfügung. Die aus Finnland und England bereitkommenden Preiselbeeren wurden schnell verkauft. An Bananen konnte der Bedarf gedeckt werden. Rizinen — sans abseiden davon, daß sie noch grün waren — waren nicht ausreichend.

Gemüse

Bei Gemüse herrschten nach wie vor die Kopftomatarten vor. Rüben waren Möhren sehr reichlich angeleitet. Blumenkohl und Spinat dürfen in der nächsten Zeit wieder häufiger in Erscheinung treten, auch werden die Anlieferungen und der Verbrauch von Sellerie, Porree, roten Rüben und Kohlrüben häufiger werden.

Elektrizität fördert Handwerk

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrizitätswirtschaft sagt

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrizitätswirtschaft (AEG) hält ihre diesjährige Tagung auf Anhieb des Deutschen Bau- und Siedlungsausbauvereins Frankfurt a. M. in Wiesbaden ab.

Im Namen des Verwaltungsrates der AEG begrüßte Generaldirektor Kehler (Berlin) die Versammlung und gab in kurzen Umrissen Ausgabe und Anhalt der Tagung bekannt, die in erster Linie den Fragen der Stromversorgung von Neubauten und Siedlungen gewidmet sei. Die folgerichtige Durchführung der Erkenntnis, daß die umfassende Elektrizitätsverwendung befürwortete technische und wirtschaftliche Vorteile habe, werde grundlegende wirtschaftliche Erkenntnisse im Gefolge haben. Das Elektrofach werde demnächst Vorschläge für eine in die Zukunft weisende Planung machen.

Neben "Die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft auf dem Gebiete der Bauwissenschaft" sprach Prof. R. Siegmann (Berlin). Er betonte u. a., daß sich gerade in den letzten Jahren gezeigt habe, welche grundlegenden Handlungen notwendige Bauwissenschaft zur Folge habe. Beispieleweise sehe man dies an der heutigen Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse, die noch vor 1% Jahrzehnten dem Bauherrn fremd, dem Physiker jedoch geläufig waren. Das erfolgreiche Eintragen der Elektrizität in praktisch alle energietechnischen Bedarfsbereiche, ihre anerkannten Vorteile auf dem Gebiete der Bauwissenschaft, der Wärmeerzeugung, der Arbeitsverteilung und des Kampfes gegen den Verderb verstärkten das Gefühl, daß die Entwicklung zum Besten der Haushbewohner mit Riesenfortschritten weitergehen werde.

Dipl.-Ing. H. Steinwatz, stellvertretender Amtsleiter des Reichsamtes "Schönheit der Arbeit" in der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, stellte die Aufgaben der Elektrizitätswirtschaft im Festungskampf der deutschen Dörfer dar. Als notwendig erweiste sich die Zusammenarbeit des Amtes "Schönheit der Arbeit" mit der Elektrizitätswirtschaft. Besonders wichtig seien die Bauarbeiterwohnungen. Wenn auch nicht alle Aufgaben mit einem Male gelöst werden könnten, so könne man doch durch Herausstellung wichtiger Punkte zunächst den Boden auflockern. Die Parole "Mehr Licht in Deutschland" sei ein wichtiger Punkt dabei. Die Technik und insbesondere die Elektrizitätswirtschaft sind hier ein reiches Betätigungsfeld. Neben 50 000 Dörfern seien ummaut zu erhalten.

Dipl.-Ing. W. Herot (AEG), Berlin, befaßte sich mit der Frage vermehrter Elektrizitätsauswendung im Handwerk. Die elektrische Energieversorgung sei bei den meisten Handwerken zur Lebensfrage geworden. Während im Februar der Dampfmaschine die Menschen gewusst waren, sich in den Fabriken um die Energiequellen an zu sammeln, ermöglichte die Elektrizität eine wirtschaftliche Ausstattung in kleine und kleinste Mengen von Kraft, Wärme, Licht, wie es für den handwerklichen Betrieb erforderlich sei.

Die AEG riebt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Organisationen des Handwerks und des Elektrofaches vollelektrische handwerkliche Verlusts-Betriebe ein, deren Arbeit es sei, herauszufinden, wie nach dem heutigen Stand der Technik eine möglichst weitgehende und wirtschaftliche Anwendung der Elektrizität im Handwerk Platz schaffen könne. Eine wesentliche Voraussetzung für gezielte Elektrizitätsanwendung im Handwerk seien abzufordernde gewerbliche Tarife. Insbesondere sind auch in den Geschäftsbüchern Angaben über die Konzernbeziehungen zu machen.

Moratorium in Prag

Das tschechoslowakische Pressebüro gibt u. a. bekannt:

Durch eine Regierungsvorschrift vom 21. September 1938 ist die Auszahlung von Guthaben aus Geldinstituten bei Geldinstituten und die Auszahlung der privaten Versicherungsanstalten vorübergehend beschränkt worden. Das Moratorium bestimmt, daß die Auszahlung von einem Kalendermonat bis zu 80 % nach dem Stande vom 31. August, und wenn die Forderungen gegen das Geldinstitut weniger als 20 000 Kronen beträgt, mit 800 Kronen festgesetzt wird. Ansprüche auf Büchereinlagen, Rückzahlungs- oder Kassenanweisungen bei Geldinstituten oder der Postsparkasse vor dem 21. September 1938 werden in der Weise beschränkt, daß im Laufe des Kalendermonats von mehr als 80 000 Kronen bis 800 Kronen ausbezahlt werden und von 5000 bis 80 000 Kronen bis 8 %.

Deutschland und Südosteuropa

Neue deutsch-slowakische Handelsvertretungsverhandlungen

Über den Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Jugoslawien ist ein Einvernehmen erzielt worden. Die Verhandlungen werden Anfang Oktober in Prag stattfinden.

Die jugoslawische Welzemausfuhrbeitrag im Monat August, wie amlich mitgeteilt wird, 4000000000 Kronen im Wert von 80,0 Mill. Dinar. Mit Ausnahme von 5 Toren ging die gesamte Welzemausfuhr nach Deutschland.

Österreichische Glasfabriken und Raiffeisenbanken

Die Hauptversammlung hat beschlossen, aus dem für das Geschäftsjahr 1937 erzielbaren Bruttogewinn von 772000 Schilling 880 000 Schilling der Ausschüttung zugunsten und den Rest von 2848 Schilling vorzuteilen.

Staat lenkt Bauwirtschaft

Welche Wohntypen sind erwünscht?

Die Frankfurter Bau- und Siedlungsbauausstellung 1938 erlebte ihren Höhepunkt durch den Aufstieg zur 18. Tagung der Deutschen Akademie für Bauwissenschaft. War das Thema der Ausstellung schon völlig in den Dienst der Idee gestellt, die seit 1938 im Gang befindliche epochale Umwälzung des deutschen Bauwesens dem In- und Ausland vor Augen zu führen, so unterstrich diese Tagung durch die auf ihr gehaltenen Festvorträge und Beratungen das Gewaltthema nochmals auf das Eindrücklichste.

Im Mittelpunkt der Festlegung stand die Rolle des Reichsarbeitsministers Franz Selbte, der als Reichsminister für den Städtebau und das Baupolitikressort des Reiches wichtige Ausführungen über das Verhältnis von Städtebau und Bauwirtschaft machte. Alles Bauen sollte heute nur im Rahmen einer Gesamverantwortung geschehen. Im Mittelpunkt standen nationalen Lebenssache der arbeitende Mensch. Die vorrangige Sorge des Reichsministers galt deshalb dem Wohnungsbau und Siedlungsbauproblem des arbeitenden Menschen. Wo es nötig ist, werden hier neben den sonstigen Mitteln des Staates erhebliche Geldmittel eingesetzt, um der Großgemeinschaft eine gefundene Wohnung zu allen Seiten standen.

Städtebau — so führte der Minister aus — ist nicht eine Angelegenheit bürokratischer Überlegungen. Man müsse die Dinge mit den Augen des Soldaten sehen, denn zu allen Seiten standen.

Städtebau und Baubedarfsberechnung in englischer Weisebzierung.

Er könne heute sagen, daß alles, was sich zu großen Umgestaltungen im Zuge der Aufzähfung durch die drei Reichsmittel vollzieht, alles, was die gesamte deutsche Bauwirtschaft in eine lebhafte Bewegung versetzt, unter engster Zusammenarbeit ein Zusammenklang mit der Wehrmachtsaufgabe ist und zwar gleichermaßen auf dem Gebiete der städtebaulichen Planung wie auch auf dem engeren der Wohnungsbauwirtschaft. Eine besondere Rolle spielt hierbei der Bau-

*Bezaubernde Weishäfen,
über die Ehe!*

Der Tag nach der Scheidung

„Alles ist so nett und witzig, so originell und mit leichter Hand gemacht, daß man stundenlang mit innigstem Vergnügen zuschauen könnte!“
„Das netteste Lustspiel des Jahres! Ungekünstelt und dem Leben unmittelbar entsprungen. — Ein herrlicher Film!“
So glänzend urteilt die Presse und das Publikum ist begeistert!
Die Hauptdarsteller:
**Luis Ullrich
Hans Söhnker**
Hilde Hildebrand
Johannes Riemann
Regie: Paul Verhoeven Musik: Walter Kollo

2. Woche
Unter neues Lustspiel-Ergebnis!

Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
Wochentage 400,- 55,- 50,- Sonntage 300,- 50,- 30,-
Für Jugendliche nicht zugelassen!

3 Angebote - 3 Leistungen

Tisch ca. 70 cm hoch, Platte 50 cm Durchmesser, in verschiedenen Farben 9.95
Sessel Sitz u. Rücken Elast., gelb., versch. Farben 11.90
Polstersessel m. Sitzlederpolster, verschieden. Bezüge 12.90

knoop

Skandinavien, Dänemark
Großbritannien, Irland
Frankreich
Niederlande, Belgien
Spanien, Portugal
Italien
Schweiz
Großdeutschland
Deutschland
Balkanländer
Finland, Balkanländer, Polen
Russland

Das ist die Reihenfolge, in der die

Europa-Serie

der Dresdner Nachrichten-Qualitätsagen erscheint. Innerhalb 12 Monaten können sich also die Leser der Dresdner Nachrichten einen schönen Europa-Atlas zusammen. Die abgespannten Teilkarten gehen ab September 1938 zur Ausgabe.

Zum Abschluß der Europa-Karten wird ein gesammelter Sonderheft gegeben. Es kostet nur RM. 0.30 und ist in der Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Dresden 4, 1. Meisterstr. 22-23, und bei allen Buchhandlungen zu haben. Postversand gegen Fortzahlung von RM. 0.20 in Briefmarken. Postleitern erhalten die Europa-Qualitätsagen im Umlauf gegen Entschädigung der Postverwaltung.

Ihre Anstrengungen lohnen sich. Europa-Athen gern vor Auseinander.

HOTEL BELLEVUE

Jeden Sonnabend: Gesellschaftsabend (Abendkonzert, Uniform)

Jeden Sonntag: Tanz-Tee

Täglich: In der Bar zwanglos Tanz

Tischbestellungen: Telefon 25281

Park-Hotel Weißer Hirsch

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Mittwoch
4 Uhr Tanztee / 8 Uhr Gesellschaftstanz
Bei günstiger Witterung nachm. im schönen Hotelgarten

Rennen

zu Dresden

Sonnabend, 24. September

15 Uhr

Sonntag, 25. September

14.30 Uhr

Preise 46000 Mark
u. a. Sachsen-Preis, 10000 Mark
Sekretariat des Dresdener Rennvereins,



Herbstfahrten der weißen Flotte!

Sonntag, den 25. September 1938

8 Uhr ab Dresden-M. mit Segelschiffen „Dresden“ verbilligte Fahrt bis Syltinsel (Touristenschiff).

11 Uhr ab Dresden-M. mit Segelschiffen „Dresden“ verbilligte Fahrt bis Rügen-Rügen. Fahrpreis für Ein- und Rückfahrt nur 2.50 RM.

Wicklung gegen 18 Uhr.

Herbstliches weißes Jahrtausendliches Fahrzeug! Stromauf und Stromab!

Ein doch himmlischer Komplex präsentierte und gute Verpflegung!

Gästlich - wöhnlische Dampfschiffahrt! Wohlgenießlichkeit!

Ende gegen 19.30 Uhr
NSKG. 300,- 350,-

Spieldienst: Stg. Der Rosenkavalier, Mo. Die Fledermaus

*

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute Sonnabend

6 Uhr:

Gesellschaftstanz

Eintritt und Tanz frei!

Jede Nacht bis 2 Uhr
Sonnabend bis 2 Uhr

CARLO-BAR
PALAST-HOTEL WEBER

Sommer spielt und singt

• Seidnitzer Hof •

Anreicht: Seidnitzer Str. 1010/10
Echt Bayr. Schuhbed-Bier, hell u. dunk.
½ Ltr. RM. 30, Moltke RM. 30

Kein Bedienungsgehalt!

Seidnitzer Hof

Seidnitzer Hof, Seidnitzer Str. 1010/10
Echt Bayr. Schuhbed-Bier, hell u. dunk.
½ Ltr. RM. 30, Moltke RM. 30

Kein Bedienungsgehalt!

• Grünfest-Gästeleien

• Grüne u. Gründchen, ca. 1 Mr., 1 Mr.,

Seidnitzer Hof, 1. Meisterstr. 20-22, grüne

Stühle, grüne Tische, grüne

Wände, grüne Decken, grüne

Wand, grüne Tische, grüne

Wand, grüne Decken, grüne